

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1910

62 (8.2.1910) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseute Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Kurier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahresplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitauß größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von H. Biergarten. Chefredakteur Albert Herzog. Verantwortlich für Inhalt: H. Böhmer, für Druck: H. Böhmer, für den Anzeigenteil: A. Rindspacher, sämtlich in Karlsruhe.

Auflage: 35000 Exemplare. gedruckt am 8. Zwilling-Notationsmaschinen.

In Karlsruhe und nächster Umgebung über 22000 Abonnenten.

Expedition: Briefe und Kommissarische nach Karlsruhe a. Markt. Brief- od. Telegr.-Adr lautet nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse“ Karlsruhe. Bezug in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt: Monatlich 60 Pfg. Frei und Haus geliefert: Vierteljährlich M. 2.20 Auswärts bei Abholung am Postschalter M. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2 mal ins Haus gebracht M. 2.52. 6 seitige Nummern 5 Pfg. Größere Nummern 10 Pfg. Anzeigen: Die Kolonizelle 25 Pfg., die Reklamezeile 70 Pfg.

Nr. 62.

Karlsruhe, Dienstag den 8. Februar 1910.

Telephon-Nr. 88.

26 Jahrgang.

Hente Fasching-Dienstag erscheint keine Abendzeitung der „Badischen Presse“.

Vom Tage.

Die neue Felduniform für Offiziere. — Zur parlamentarischen Situation in England. — Die französ. Schlachtflootte. — Zur Balkanfrage. — Karlsruhe, 8. Febr. Am 27. Januar wurde die Kabinettsorder erwartet, die das Tragen der neuen Feldgrauen Uniform für die Offiziere regelt. Sie steht noch aus. Ueber die Abzeichen der Garde um sind erneute Probetragungen angeordnet. Alle Abzeichen sollen möglichst unauffällig sein; wie man hört, wird hierzu Silber statt Gold und Silber verwendet werden, und werden die Ritzungen möglichst einfach gehalten sein; dies gilt auch von den Streifen an den Beinkleibern. Die verschiedenen Waffengattungen werden sich wenig voneinander in der Bekleidung unterscheiden. Hierdurch soll dem Feind das Unterscheiden der Infanterie und Kavallerie im Nahkampf erschwert werden. Für die Truppen, auch für die Reserveformationen, lagern bereits die neuen Felduniformen auf den Kasernen, und der Kriegsminister kündigt das probeweise Tragen während der Kaisermanöver dem Reichstage an. Mehr Jahre dürften aber noch hingehen, bis die sämtlichen noch vorhandenen blauen und andersfarbigen Uniformen aufgebraucht sind. In den nächsten Jahren wird demnach im Frieden die Armee sehr dunkel aussehen, und werden selbst innerhalb der Regimenter auch bei feierlichen Gelegenheiten die Offiziere nicht uniform gekleidet einhergehen. Das muß mit dem großen Fortschritt in den Kauf genommen werden. Mit einigem Schmerz werden Hufaren, Kürassiere, Manen usw. ihren Glanz nach und nach dahinschwänden sehen.

In England ereignen sich jetzt die Blätter wieder in langen Artikeln über die Frage, ob das neue Parlament zunächst das Budget erledigen oder dasselbe lassen solle, bis der Kampf gegen die Lords erfolgreich zu Ende geführt sei. Das Blatt spricht sich mit Entschiedenheit für den letzteren Vorschlag aus, weil die Lords sonst wieder einen Versuch machen könnten, sich in die finanziellen Angelegenheiten des Landes zu mischen, insbesondere würden sie wahrscheinlich verlangen, daß die Debatten über all die einzelnen Punkte wiederholt werden müßten, was die Verhandlungen bis in das Unendliche hinstrecken würde. Die „Daily News“ berufen sich darauf, daß der weitestgehende Teil der liberalen Blätter in der Provinz auch dieser Ansicht seien.

Gleichzeitig veröffentlicht das liberale Organ einen Artikel aus der Feder eines der Führer der Arbeiterpartei, Mr. Snowden, der besonders betont, daß die Arbeiterpartei und die irischen Nationalisten sich nur mit den Liberalen verbunden hätten, um eine Majorität gegen das Oberhaus zu erreichen, daß die beiden Parteien aber sonst nicht im Geringsten gebunden seien, der Regierung Gefolgschaft zu leisten. Die Vorlagen der Regierung würden von beiden Parteien nur insoweit unterstützt werden, als dieselben die Interessen vertreteten, die auch von den beiden Parteien verfolgt würden. Die Lage sei für die Regierung jetzt sehr viel ungünstiger als vor der Auflösung des Parlaments; damals habe das Kabinett auch gegen den Willen der Arbeiterpartei handeln können, was jetzt abfolot ausgeschlossen sei. Auf der anderen Seite müsse auch die Arbeiterpartei selbst sehr vorsichtig sein, denn sie dürfe unter keinen Umständen die Interessen der Leute vernachlässigen, die sie vertritt, nur um ein bestimmtes Ziel zu erreichen.

Aus der neuen französischen Marinevorlage werden jetzt inzwischen noch folgende Einzelheiten gemeldet: Die Schlachtflootte besteht aus vier Geschwadern, zu je sechs Panzern und vier Reservegeschiffen, zwei Aufklärungsschiffen pro Geschwader und zwei Reserve-Aufklärungsschiffen, zwölf Torpedobooten pro Geschwader und vier Ersatzbooten,

für die ausländischen Stationen finden je nach Bedarf Avios oder Kanonenboote Verwendung. Unter den submarinen Streitkräften befinden sich vier Minenschiffe und eine Anzahl Minensuchboote; für besondere Zwecke sieht die Vorlage vor: drei Vermessungsfahrzeuge, drei Transportschiffe, ferner Schulschiffe, sowie Fahrzeuge zum Schutze der Fischerei je nach Bedarf. Für die Auslandsschiffe und die Panzer, die vor dem Jahre 1909 auf Stapel gelegt worden sind, wird die Maximallebensdauer von 28 Jahren, für die später auf Stapel gelegten auf 20 Jahre festgesetzt; 20 Jahre gelten auch für die Aufklärungsschiffe, dagegen 17 Jahre für die Torpedo- und Unterseeboote. Für die Kreuzer, sowie die Auslandsschiffe sind volle Besatzungen vorgesehen, ebenso für die Hälfte der Fahrzeuge der submarinen Verteidigung. Schließlich sind auch Arbeiten zur Verbesserung der Hafenanlagen in Aussicht genommen.

Die Lage auf der Balkanhalbinsel scheint mittlerweile wieder ruhiger ausgefallen zu werden. Man braucht nicht an der Aufrechterhaltung des Friedens im nahen Osten zu zweifeln. Die Tatsachen sind, nach dem „Evening Standard“, folgende: Der 11 proz. türkische Einfuhrzoll (der bald auf 15 Proz. erhöht werden wird) an der bulgarischen Grenze, drückt hart auf das letztere Land und seine Einwohner. Jedoch am Horizont befindet sich ein Handelsvertrag zwischen den beiden Nachbarn, der als Balsam von Gilead wirken würde. Bulgarien ist auch unruhig über die Ankunft einer starken Hand in Makedonien. Briganten werden streng unterdrückt. Dagegen gibt es kein Mittel, außer, daß die Bulgaren sich klar machen, daß Makedonien kein Land mehr ist, wo jeder tun kann, was ihm in seinen eigenen Augen recht erscheint. Alle bitteren Gefühle zwischen den beiden Ländern würden bald erlöschen, wenn nicht unverantwortliche Griechen die Flammen immer von neuem wieder schüren würden. Die führenden Griechen, auf deren Schultern die Verantwortung lastet, bewahren eine völlig korrekte Haltung. M. Venizelos selbst, der stärkste Mann in Griechenland, ist Kreter bis auf die Knochen, aber trotzdem alle seine Sympathien nach der Richtung zeigen, verneint er mit den anderen imputierten Kreter Deputierten senden und dadurch die Türkei reizen. Der schwache Punkt in der Lage ist die Schwäche der griechischen Regierung. Diese mag nach verschwinden. Die Nationalversammlung wird, obgleich sie regelmäßig einberufen ist, bald der noch regelwidrigeren Herrschaft der Militärkräfte ein Ende bereiten, und wenn sie sich von revolutionären Impulsen freisetzt, so wird sie der jetzigen schwachen Regierung ein Kräftigungsmittel bieten und ihr helfen, unverantwortliche Fehler an der türkischen Grenze in Ordnung zu halten.

Der Fall Blumenthal.

Strasbourg, 7. Febr. Wie schon telegraphisch mitgeteilt, wurde in einer gemeinschaftlichen Sitzung des Vorstandes der Liberalen Landespartei und der liberalen Mitglieder des Landesauschusses in einer Resolution einstimmig erklärt, daß durch die Haltung des Abgeordneten Blumenthal gelegentlich der Staatsdebatte im Landesauschuss der Vorstand in seiner Ansicht bestärkt worden, daß das Verbleiben desselben in der liberal-demokratischen Fraktion im Hinblick auf den ersten Kampf gegen den Klerikalismus für den gesamten Liberalismus unumgänglich ist, und ihn deshalb ersucht, das Band, das sie mit einander verbindet, zu lösen. Wie hierzu der „Pfr. Ztg.“ mitgeteilt wird, war die Debatte lang und heftig. Von den liberalen Fraktionsmitgliedern schloß er wegen Krankheit, ein anderer ließ sich einschüchtern, ein Dritter, der Vertreter von Mühlhausen, Herr Diemer-Hellmann, war vertreten. Die drei Sozialisten nahmen an der Sitzung nicht teil. Erschienen waren fast alle liberalen Organisationen, auch aus dem Oberelß nach Colmar und Mühlhausen Gebweiler und Dammertkirch. Der Widerstand der Parteioptionen im Lande gegen das Verbleiben des Abgeordneten Blumenthal in der Fraktion äußerte sich so zwingend, daß Einmü-

nicht zur Geltung kommen konnten. So wird die Fraktion, die am Mittwoch zusammentritt, zweifellos dazu schreiten, das Licht zwischen sich und Herrn Blumenthal zu zerstreuen, da ein Beharren auf dem anfangs eingenommenen Standpunkt zur Zerstörung der liberalen Parteioptionen geführt hätte, worüber Austrittsandrohungen keine Unklarheit aufkommen ließen. Eine Spaltung der Fraktion ist, wie man verifiziert, nicht zu befürchten.

Für die Stimmung der Delegierten war die Etatsrede Blumenthals nicht ausschlaggebend, obwohl man auch in ihr eine Bestätigung der Bestätigung zu erkennen glaubte, daß Blumenthal dauernd durch sein Zusammengehen mit den Klerikalen an der wirksamen Vertretung der Partei- und Fraktionsgrundsätze gehindert werde. Der Hauptnachdruck wurde auf diese Frage gelegt, hinter der die in der Staatsdebatte getretenen sogenannten national-liberalen Unterfraktionen zwischen dem liberalen Redner Georg Wolf und Blumenthal zurücktraten. Mit dem gestrigen Beschluß, dem nur noch die formelle Exekutive zu folgen hat, ist die Affäre Blumenthal parlamentarisch erledigt. Wie sie sich in ihren Wirkungen auf die Parteipolitik und die Agitation weiter entwickeln wird, muß abgewartet werden.

Die bad. Eisenbahner u. die Landstände.

Karlsruhe, 7. Febr. Die beiden großen Verbände der Eisenbahnarbeiter und Bediensteten, der Badische Eisenbahnerverband und der Eisenbahnerverband, haben heute der 2. Kammer eine gemeinsame Eingabe überreicht, in welcher auf 40 Großforderungen die gesamten Wünsche des Arbeiter-, Bediensteten- und unteren Beamtenspersonals unterbreitet werden. Von den noch 17 000 Bediensteten und Arbeitern der Eisenbahnverwaltung sind in den beiden Verbänden über 15 000 organisiert. Die in der Eingabe vorgetragenen eingehend begründeten Wünsche des Personals sind hiernach folgende:

- A. Bezüglich des Arbeiterpersonals: 1) Die beiden Lohnordnungen (Betriebs- und Werkstättenbahnordnung) sollen vereinigt und durch einen Bahntarif auf korporativer Grundlage ersetzt werden. 2) Abschaffung der Afordarbeit. 3) Schadloshaltung unverantwortlich zurückgesetzter Arbeiter (in eine geringere bezahlte Beschäftigung). 4) Erhöhung der Anwarts- und Hinterbliebenen-Rentenbezüge nach den Bestimmungen des Beamtengesetzes. 5) Fortbezahlung des Lohnes bei militärischen Leistungen. 6) Volle Entschädigung des Arbeitsverdienstes bei Krankheit. 7) Gewährung eines Wohnungsgeldzuschusses an sämtliche Arbeiter und Bediensteten. 8) Anknüpfung der jährlichen Arbeiter (mit Ausnahme des Selbstverschuldens). 9) Regelung der Dienst- und Ruhezeit. (Verlangt werden 62 Ruhejahre von mindestens 30-jähriger Dauer jährlich, davon sollen 22 auf Sonn- und Feiertage fallen.) 10) Regelung des Urlaub- und Freizeitarbeits (bei den letzteren wird völlige Gleichstellung mit den Beamten verlangt). 11) Unterstellung der Werkstätten- und Betriebe unter die Fabrikinspektion. 12) Ausgestaltung der Arbeiterauschüsse und volle Anerkennung der Verbände als Vertreter ihrer Mitglieder. (Anerkennung der Organisationen besteht übrigens schon teilweise, allerdings nicht in allen Fragen.) 13) Aneignungsrecht, freies Koalitionsrecht. 14) Lieferung von Schutzkleidern und Unterstandsgeldern.

B. Bezüglich des Bediensteten- und unteren Beamtenspersonals werden zunächst allgemein verlangt: Schaffung von Beamtenauschüssen, Einreichung der mit Wirkung des neuen Gehaltsstatis geschaffenen unteren Beamten in höhere Gehaltsklassen bezw. Gewährung einer in das Dienstverhältnis soll wohl heißen Einkommenszuschlag. D. Nebst aufzunehmenden Dienst- oder Stellenszulage. Im Speziellen werden verlangt: für die Lokomotiv- und Freifahrer: erhöhter Gehalt, Aufnahme in Gehaltsklasse J bezw. Dienstzulage; Aufnahme der wandelbaren Bezüge in den Einkommenszuschlag; Verneinung der etatmäßigen Stellen, baldige Regelung der Dienst- und Ruhezeiten und Gleichstellung bei der Dienstleistung mit dem übrigen Fahrpersonal; für die Wagenwärtergehilfen: Verbesserung der Anstellungs- und Beförderungsverhältnisse; für die Bahnhofs- und Schreibgehilfen: Ueberführung ins Beamtenverhältnis; für die Schaffner: Stellenvermehrung in Gehaltsklasse K 2, Verneinung im Gebäudedienst, etatmäßige Anstellung nach 10 Jahren, Verneinung der Beförderungsstellen in K 1, gleichmäßige Festsetzung der Dienstauswärtensabgabe für alle Kategorien, Aufhebung der jetzigen Zugführerprüfung, Erhebung durch Sachursache bezw. Sachprüfung, baldige Erhebung der Sachursache; für die Lokomotivführer: Aufnahme in Gehaltsklasse K 1; für die Bremser der Bahnstraße Mannheim-Bahnhof — Mannheim haben desgl. in K 2, desgl. für die Bahn- und Weichenwärter

Mit versiegelten Orders.

Roman von Oscar L. Schwerner. 10. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Kapitän Grant hielt plötzlich inne und Verwunderung malte sich in seinen Zügen. „Was habe ich zu Ihnen gesagt? „Du?“ — und „liebes Kind?“ — und — und Sie nehmen es mir nicht übel, Miß Mabel?“

Das Mädchen schüttelte langsam und ernst den Kopf. „Es fiel mir gar nicht auf!“ sagte sie leise und ihre Augen blinzelten schwermütig und treu zu dem Manne hinüber. „Es fiel mir gar nicht auf; nicht in Ihrem Sinne, Kapitän Grant. Es ist so lange her, seit man mich so genannt hat —“

Sie brach ab. Der Kapitän ergriff ihre beiden Hände. „Dann werde ich Sie — Dich — weiter so nennen, ja? Mein liebes Kind! Ich habe Dich wirklich so lieb gewonnen, wie mein eigenes Kind, und aus diesem Gefühl heraus entschloß ich mich auch die Worte.“ Und nach einer kurzen Pause fügte er leise hinzu: „Ich wünsche beinahe, Du wärst mein Kind!“

Blässe und Röte zeigten sich auf den Wangen des Mädchens bei diesen Worten. Und in dem Bemühen, ihre innere Erregung zu verbergen, meinte sie gezwungen: „Ach, wie komisch! Ha — ha! Das ist aber eine Unmöglichkeit!“

Der Kapitän blickte sie ein Weilchen wie im Traume an, als blide er in die Zukunft. Dann meinte er ganz leise: „Wie? Unmöglich?“

Die Worte waren nicht an Mabel gerichtet; es waren halblaut ausgesprochen, gleichsam entschlopfte Gedanken. Und selbst nachdem sie dem Kapitän entschlopfte waren, kam es ihm nicht einen Moment in den Sinn, daß das kleine, schwächliche Mädchen da drüben ihnen die richtige Deutung könnte gegeben

haben. Doch er irrte sich. — Mabel hatte ihn gelesen, wie ein offenes Buch: Er dachte an seinen Sohn George, den Fährhändler, der momentan oben auf dem Deck seinen Dienst tat. Und bei dieser Erkenntnis fuhr ein kurzer, scharfer Schmerz, wie ein Messerhieb durch die Brust des Mädchens, so daß es einen Moment die Hände fest auf den Busen presste und den Atem anhielt. Kapitän Grant bemerkte es.

„Nun ist's aber genug!“ meinte er entschieden, „jetzt geben Sie mir mal den Fährer!“ Und den Worten die Tat folgen lassend, entwand er das Palmblatt ihren Händen und hing nun seinerseits an, dem Mädchen Kühlung zuzufächeln. Mabel lachte laut und lustig auf und deutete mit dem Zeigefinger nach der Decke.

„Wenn die da oben das sehen könnten!“ meinte sie vergnügt, — „die Gesichter —“

Auch der Kapitän mußte kurz auslachen bei dem Gedanken. „Mabel — Kind — Du hast den wahren, echten Sonnenschein in meine Hütte — will sagen, Kajüte, gebracht —“

„Sonnenschein?“ Sie unterbrach ihn übermütig und blickte hinüber zu der runden, jetzt offenen Luke. „Sonnenschein? — Haben Sie noch nicht genug?“

„Du bist, wie meine Tochter in Deinem Alter war,“ hub der Kapitän leichthin an, um dann im nächsten Moment tief ernst abzubrechen. „Mistreh Lee?“ fragte Mabel. Grant nickte. „Mistreh Lee!“

„Und wann werden wir in Yokohama ankommen?“ Mabel hatte die Frage kaum gestellt, als ihr auch schon die Antwort dazu einfiel. „Ach so! Richtig!“ rief sie aus. „Das soll ich ja morgen um diese Zeit erfahren!“ Dann blickte sie den Kapitän einen Moment nachdenklich an.

„Wie? Morgen um diese Zeit und nicht heute?“ fragte sie mit einem Anflug von Reugier. „Was können Sie morgen hier

auf offenem Meer neues erfahren haben, was Sie heute noch nicht wissen?“

Der Gefragte antwortete nicht gleich. Er schien zu überlegen. Schließlich sagte er doch: „Weißt Du, was eine „Geheime Order“ ist, mein Kind?“

„Ich kann es mir ungefähr denken.“ Mabel legte ihre Stirn in nachdenkliche Falten. „Das ist wohl ein Befehl, den man ganz im geheimen, ohne daß jemand etwas davon ahnt, ausgibt.“

Kapitän Grant lächelte. „Na — kaum —“

„Also — was ist es dann, Kapitän? Das heißt“, fügte sie rasch hinzu, „wenn man fragen darf.“

„Also —“ meinte der andere, ihre Stimme nachahmend, „man darf nicht fragen!“

„Dann bitte ich tausendmal um Entschuldigung —“

„Aber —“ setzte Grant fort, die Worte Mabels überhörend, „man hat nun doch gefragt. Und —“

Er brach plötzlich ab, blickte Mabel einen Moment ins Gesicht und ergriff dann ihre beiden Hände.

„Jetzt weiß ich, wie es Dir so schnell gelungen ist, Dich in mein Herz zu schleichen und dort häuslich niederzulassen, mein Kind. Es ist der Vertraute, der mir fehlte; der Mensch, dem man mal sein Herz ausschütten konnte. Wir alle haben Momente, in denen wir unser Herz dadurch erleichtern möchten, daß wir irgend einer Menschenseele erzählen, was es bedrückt. Und dann fehlt es gewöhnlich an der Menschenseele. Zu seinen Kindern geht man damit nicht, — und wenn man sie noch so sehr liebt, und auch zu den Freunden geht man ungern. Wer das Glück hat, eine Frau zu besitzen, die ihn versteht, der geht zu ihr. Ich ging immer zu meiner Frau, wenn mein Herz voll war, und seit sie tot ist, ging ich immer — aufs unendliche Meer und sah auf zu den Sternen. Nachts, auf der Kommandobrücke, da schüttete ich ihnen mein Herz aus. Und sie hörten

Entsprechende Einreichung im Gehaltsstufen wird ferner gewünscht für die Hallemeister, Maschinenwärter, Schiebehöhnenbegleiter, Elektro- mechaniker und Drucker, ferner Verbesserung der Verhältnisse des Dampfheizpersonals.

Es ist ein reichlich Maß von Wünschen, welches auf den 40 Groß- folioseiten der Landstände vorgebracht wird, ob sich vieles, in An- betracht der mehr als mäßigen Finanzlage und der schlechten Ge- schäftslage, realisieren läßt, muß die Zukunft lehren. Beachtenswert ist, daß sich die beiden Verbände trotz ihrer sonstigen scharfen Gegen- sätzlichkeit zusammengefunden haben, trägt doch die Eingabe die Unter- schrift beider Verbandsleiter, des Vorsitzenden Müller vom Badischen Eisenbahnerverband und des Gauleiters des Süddeutschen Verbandes des Landtagsabgeordneten Schwall.

Tagungs-Rundschau. Deutsches Reich.

hd Dresden, 7. Febr. Unter der Spitzmarke „Finanzminister- wesen in Sachsen“ läßt sich die „Saale-Zeitung“ von hier melden: Die Gerüchte über den Rücktritt des Finanzministers Dr. von Hügel wollen nicht verkommen. Man erzählt sich, daß auf diesen Rücktritt systematisch hingearbeitet wird. Vielfach wird auch davon gesprochen, daß der gegenwärtige Kultusminister Dr. Wed das Finanzministerium zu übernehmen beabsichtigt. Daran ist aber nicht zu denken. Dr. Wed hat die schwierige, aber höchst ehrenvolle Aufgabe der Reform des Volksschulwesens übernommen, hat sie bereits eingeleitet und kann sich ihr gar nicht mehr entziehen.

Die preussische Wahlrechts-Vorlage.

hd Berlin, 7. Febr. (Tel.) Die Wahlrechts-Vorlage bildete im Abgeordnetenhaus heute in den Kreisen der Parlamentarier den Gegenstand lebhaften Meinungsaustausches. Aus dem privaten Aus- tausch der Meinungen glaubt man bereits die Ueberzeugung gewon- nen zu haben, daß das Schicksal der Vorlage in der jetzigen Form schon so gut wie entschieden ist, d. h., daß sie keinerlei Aussicht auf An- nahme hat. Die Mehrheit wird sich für die Einführung der geheimen Wahl ausprechen, wobei allerdings erwartet wird, daß die National- liberalen zu dieser Mehrheit zählen werden. Maßgebende Männer der Zentrumspartei haben erklärt, daß sie an ihren alten Forderungen festhalten, wonach auch der preussische Landtag auf Grund eines geheimen Wahlrechtes berufen werden soll.

— Berlin, 8. Febr. (Tel.) Für nächsten Sonntag planen die Sozialdemokraten wiederum Protestversammlungen gegen die Wahl- rechtsvorlage.

Oesterreich-Ungarn.

hd Wien, 7. Febr. (Tel.) Die Regierung beabsichtigt, das öster- reichische Abgeordnetenhaus zum 22. ds. Mts. einzuberufen.

hd Wien, 7. Febr. (Tel.) Wie man dem „Fremdenblatt“ aus Innsbruck telegraphiert, wurden heute die Finanzierungsverträge bezüglich der Wittenwalder Bahn unterzeichnet, sobald dem Bau dieser wichtigen Verbindung Innsbruck-München nichts mehr im Wege steht.

Frankreich.

Der Zwischenfall in der Kammer.

(Paris, 7. Febr. Zu der schon kurz gemeldeten Affaire in den Wandelgängen der Kammer wird ausführlicher geschrieben: Vor eini- gen Tagen brachte ein Pariser Blatt einen scharfen Artikel über die im Kriegsministerium herrschenden Mißstände. Der Verfasser, Sena- tor Humbert, machte dafür einen Offizier, der in den Kanzleien des Ministeriums bleibt, wenn die Minister gehen, verantwortlich und fragte am Schluß: Wer ist es? Darauf antwortete ein anderes Blatt, es ist General Louté, Direktor des Kabinetts des Kriegs- ministeriums. Ohne Zweifel hat der Zwischenfall, der sich heute in der Kammer kurz nach der Eröffnung der Debatte über das Kriegs- budget zutrug, im Zusammenhange mit dem Artikel des Senators Humbert. Der General, den er nicht nannte, ist nach seiner Darstel- lung im Kriegsministerium unbeliebt. Er wohnte heute morgen der Kammer Sitzung bei und sah, daß ein Attache des Kriegsministers, Hauptmann Lavourand, dem General Brun, der auf der Ministerbank saß, ein Dokument überreichte, ohne ihm, den Direktor des Kabinetts des Ministers, davon in Kenntnis gesetzt zu haben. General Louté ging auf den Hauptmann zu, machte ihm Vorwürfe über sein Beneh- men und befahl ihm, den Sitzungssaal zu verlassen. Beim Hinaus- gehen wurde Hauptmann Lavourand von mehreren Abgeordneten ge- fragt, was denn geschehen sei. Während er ihnen Bericht erstattete, näherte sich General Louté ihm von neuem, wiederholte seinen Be- fehl und ließ den Hauptmann, damit er rascher gehe. Der Vorfall hat große Aufregung erzeugt und soll den Gegenstand einer Interpel- lation „über die Mittel, die Vorgesetzten zur Abtötung ihrer Unter- gebenen anzuhalten“, bilden.

— Paris, 7. Febr. (Tel.) Der heutige Austritt zwischen General Louté und Hauptmann Lavourand veranlaßte den Deputierten Dalmier, den Kriegsminister heute nachmittag zu interpellieren. Dalmier nahm dabei für die Deputierten das Recht in Anspruch, mit dem Mi- nister direkt in Verbindung zu treten. General Brun erwiderte, er bebaue den Zwischenfall. Er achte die Rechte der Kammer. Er könne mitteilen, daß General Louté seinem Kabinetts nicht mehr angehört. (Beifall.) Eine Tagesordnung, die dem Minister das Vertrauen aus- spricht, wurde hierauf in einfacher Abstimmung angenommen. Damit ist der Zwischenfall erledigt.

Belgien.

hd Brüssel, 7. Febr. Hier wurde gestern ein außerordentlicher Kongreß der belgischen Sozialisten abgehalten, um die Prinzipien- frage zu entscheiden, ob die Sozialisten in einem liberalen Ministe-

rium, welches die diesjährige Wahl wahrscheinlich ans Ruder bringt, eintreten oder bei der intransigenten Opposition beharren sollen. Es wurde schließlich die Tagesordnung des sozialistischen Führers im Par- lament, Vandervelde, positive Mitarbeit durch Vertretung im Kabi- nett zu leisten, mit 202 gegen 74, die für die scharfe ablehnende Ta- gesordnung de Broderes abgegeben wurden, angenommen.

Rußland.

Ausschluß eines Dumadeputierten.

— Petersburg, 7. Febr. (Tel.) Die Duma hat im Verlaufe der heutigen Debatte über die russischen Gerichte dem Vorschlag des Vice- präsidenten, Fürsten Wolkonski, entsprechend das Mitglied der extre- men Rechten, Marlow, wegen ungebührlicher Ausbrüche, die er in seiner Rede an die Versammlung und den Vizepräsidenten richtete, für 15 Sitzungen ausgeschlossen. Marlow kritisierte die Vorlage be- treffend die Zulassung von Juden zur richterlichen Tätigkeit und be- schuldigte dabei die Versammlung und den Vizepräsidenten jüdischer Gesinnung. Als er den Saal verließ, rief er: „Ich bin froh, die jüdische Versammlung für 15 Sitzungen verlassen zu können.“ — Für den Ausschluß stimmte die ganze Versammlung, außer der extremen Rechten und einigen Nationalisten.

Amerika.

Der Abschluß der Zollverhandlungen.

— Washington, 7. Febr. (Tel.) Präsident Taft hat heute eine Proklamation erlassen, nach welcher der Deutschen Einfuhr in die Vereinigten Staaten die Minimalsätze zugestanden werden. Die Proklamation umfaßt nicht die deutschen Schutz- gebiete, da das Staatsdepartement nicht genügend Zeit gehabt hat um zu prüfen, ob die amerikanischen Einfuhrprodukte von den Schutzgebieten unterschiedlich behandelt werden.

Ämtliche Nachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigt bewogen gefunden, dem Kaufmann Karl Salomon Koehler in Mannheim die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen königlich preussischen roten Adlerordens vierter Klasse zu erteilen.

Badische Chronik.

hd Karlsruhe, 8. Febr. Nach dem an die zweite Kammer er- stateten Bericht des Abg. Reichen über das Gewerbeswesen bestanden am 1. Dezember v. J. in Baden 121 Lehrerbildungsschulen, in denen 145 Lehrlinge ausgebildet wurden. Im Laufe des letzten Jahres hat die Zahl der Verküsten um 18 und die der Lehrlinge um 27 abge- nommen. Den 16 Arbeitnachsweisstellen wurden in den Jahren 1908 und 1909 je 16 500 M Staatszuschüsse geleistet. Darunter be- fanden sich je 4 300 M an den Verband der badischen Arbeitsnachs- weise in Karlsruhe als Beitrag zu den Kosten des Vermittlungsdienstes und der Verbandskosten einschließlich des durch Anschluß an den deutschen Verband erwachsenden Aufwandes. Unter den rund 55 000 M be- zogenen Aufwendungen für sonstige Förderung der Gewerbe wur- den 1250 M für Auszubildungsschulen für Arbeiterinnen und 2255 M für die Schifferschulen am Rhein und am Neckar verausgabt. Die Re- gierungsschule in Karlsruhe erfährt sich fortgesetzt eines starken Besuches, der zwischen 500 und 600 Schülern schwankt. Die meisten Schüler stammen aus Baden, unter den etwa 100 Nichtbadern stamm- te die größte Zahl mit 60—70 aus Württemberg und 5 aus Elsaß-Loth- ringen. Auch die Fachschulen fangen an, Schülerzahlen aufzunehmen, wenn diese sich auch zunächst nur in den Schulen der größeren Städte finden. Die 139 gewerblichen Fortbildungsschulen zählten am 1. De- zember 1908 im ganzen 2745 Schüler, aber noch keine Schülerin. De- gegen besuchten um die gleiche Zeit die 53 Gewerbeschulen des Landes 11 879 Schüler und 274 Schülerinnen. Die 41 kaufmännischen Fort- bildungsschulen waren von 3219 Schülern und 1223 Schülerinnen be- suchte.

— Mannheim, 8. Febr. Auf ein an den Reichstagsabgeord- neten Baffermann gerichtetes Schreiben der hiesigen Ortsgruppe des deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes, die in einer Versammlung an der Frage der Einführung einer Pensionsver- sicherung der Privatbeamten in ihrem gegenwärtigen Stadium Stellung nahm, ließ die Antwort ein, daß die nationalliberale Fraktion mit aller Entschiedenheit dafür eintreten werde, daß die Vorlage des Gesetzentwurfs noch in dieser Session erfolge.

— Mannheim, 8. Febr. Aus Anlaß der im März d. J. stattfin- denden Feier des 50jährigen Bestehens der Firma Stierich aus dem Grund der des Etablissemens, dem f. Geh. Kommerzienrat Hei- rich Lang, im Gedenkbuch der Abteilung B an der Emil Seidelstraße gegenwärtig ein Denkmal errichtet. Am 5. März soll eine Festver- stellung mit der Aufführung von „Wallenstein“ im Hoftheater statt- finden. Da das Theater aber die 3500 Arbeiter und Angehörigen nicht fassen kann, werden nur die über 12 Jahre im Betrieb tätigen Ar- beiter zugelassen. Die Denkmalsentwürfe findet am 9. März, dem eigentlichen Festtag, statt. Am Abend des festlichen Tages ist für die Arbeiter ein Fest-Bankett im Nebelungsaal vorgesehen. Der Arbeiter- ausschluß hat in einer Zusammenkunft mit den Vertrauensleuten der Arbeiter beschloffen, an der Jubiläumfeier teilzunehmen.

— Eberbach, 8. Febr. Am 6. d. M., morgens 4 Uhr, entstand nach amtlicher Meldung des Bahnhofs Redareis Feuer, wodurch das hölzerne Apparatenhaus ohne Explosionserscheinungen nie- derbrannte. Die Erleuchtungsanlage war bis zum Abend bereit- gestellt.

— Waldbrunn, 7. Febr. Herr Blumenfabrikant Wilhelm Heß, hier, erwarb von Herrn Georg Wehler aus Wallerfangen dessen bei Hobbach

im Speffart gelegenen 36 Hektar großen Wald; der Waldbesitz des Herrn Heß erstreckt sich nunmehr auf 60 Hektar.

— Baden-Baden, 8. Febr. Der Hauptlehrer Blasius Mähe hier beging gestern an seinem 80. Geburtstag mit seiner Gattin das Fest der goldenen Hochzeit.

r. Bühlertal, 7. Febr. In verfloßener Nacht gegen halb 4 Uhr entstand in der Behausung des Anton Zint im Ortsteil Bühlertal Feuer, welches das ganze Anwesen in Asche legte. Die Entstehungsurache ist bis jetzt unbekannt.

hd Bühlertal, 8. Febr. Zu dem von uns gemeldeten Kinds- mord wird noch berichtet, daß nun auch die Mutter der Täterin unter dem Verdacht der Beihilfe verhaftet wurde. Das Kind wurde am Kaisergeburtstag geboren und von der unnatürlichen jungen Mutter in einen Eimer voll Wasser geworfen, in die Scheune hinausgetragen und mit Stroh verdeckt. Die junge Mutter arbeitete am darauffolgenden Tage wieder und so blieb die Tat in Verschwiegenheit. Die Gendarmerie wurde aber da- rauf aufmerksam gemacht. Eine gründliche Hausdurchsuchung hatte Erfolg; die Leiche wurde, bereits in Verwesung übergegangen, gefunden und die Mutter verhaftet.

— Lahr, 7. Febr. Im Röhrengäßle scheint sich in der letzten Nacht ein Erdbeben ereignet zu haben. Mit donnerähnlichem Krachen künzte laut „Lahrer Itz“ gegen 6 Uhr die große Mauer des Seifenheders Grimmerhsen Grundstücks zusammen, glücklicher- weise nach innen, so daß niemand zu Schaden kam. In nächster Nähe dieses Plazes stürzte vor längerer Zeit ebenfalls eine Mauer ein, es scheint, daß hier der Boden durch Abwasser unterwühlt ist.

— St. Peter (A. Freibr. g.), 7. Febr. Am Samstag ereig- nete sich hier ein schweres Unglück. Der Knecht vom Hansmüller- hof in Rechtenbach war mit dem Schlitten hier. Auf dem Heim- weg in der Nähe vom Steigloß kam der Schlitten dem Pferd auf die Hinterbeine, wodurch es scheute, auslief und den Knecht an den Kopf traf. Der Knecht fiel zwischen Schlitten und Pferd, wurde eine Strecke geschleift und von dem wildgewordenen Pferd mit jedem Ausschlag getroffen. Der Verunglückte starb ohne das Bewußtsein erhalten zu haben.

T. Laufenburg, 8. Febr. Bei den Sprengarbeiten zum Kraft- werke ereignete sich am vergangenen Samstag ein schwerer Un- glücksfall. Der als Schießmeister fungierende Italiener Pauli gab zu früh das Zeichen, daß alle Schüsse explodiert seien. Pauli und die übrigen Arbeiter, die sich während des Schießens von der Arbeitsstelle entfernt hatten, näherten sich wieder, als plötzlich ein Sprengstück losging, den der Schießmeister allem Anscheine nach nicht gezählt hatte. Pauli wurde durch die Stein- klüde auf der Stelle getötet, während zwei weitere Arbeiter schwer, zwei andere leicht verletzt wurden. Der Verletzte hinter- läßt eine zahlreiche Familie.

Vom Wintersport.

hd Freiburg, 8. Febr. Das große Interesse, das dem heutigen Deutschen Ski-Verbands-Wettbewerb auf dem Feldberg (11.—13. Febr.) von seiten des Publikums entgegengebracht wird, hat bereits dazu geführt, daß im Feldberger-Hof, wie in den in unmittelbarer Nähe des Feldbergs befindlichen Gasthäusern Betten nicht mehr zur Ver- fügung stehen. Doch sind auch von folgenden Gasthöfen aus am Morgen der Rennstage die Mehrzahl der Läufer noch rechtzeitig zu er- reichen (schleunige Vorbestellung erforderlich): Station Posthalde (s. Post), Station Hölstle (Stern), Hintergarten (Adler, Linde, Bahn- hof), Hintergarten-Erlenbruch (Schwanen), Titisee (Bären, Titisee), Altgashütte (Hirschen, Löwen), Mengenschwand (Adler, Kurhotel), Todtnau (Höhen, Bären, Hirschen, Sonne), Todtnauberg (Sternen, Engel), Schwanenland (Galdenwirtschaus), Rothschrei (Waldhotel), Alptersbach (Eiche, Engel), Brandenburg (Hirschen), Zahl (Adler).

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 8. Februar.

— Hofbericht. Am Sonntag vormittag nahmen der Großherzog und die Großherzogin mit der Großherzogin Luise und der Königin von Schweden an dem Gottesdienst in der Schloßkirche teil. Gestern vormittag empfingen der Großherzog und die Großherzogin nochmals die Mitglieder der königlich belgischen Sondergesandtschaft vor deren Rückreise. Hiernach hörte der Großherzog den Vortrag des Staats- ministers Dr. Freiherrn von Dufsch. Nachmittags nahm Seine Königl. Hoheit die Vorträge des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo, des Legationsrats Dr. Senb und des Geheimrats Dr. Nicolai ent- gegen.

— Berufsvereinsangelegenheiten. Bekanntlich haben alle Betriebs- unternehmer, welche den gewerblichen Berufsvereinschaften ange- hören, diesen alljährlich, spätestens bis zum 11. Februar, die Ange- weisung über die im abgelaufenen Kalenderjahr aufgewendeten Löhne und Gehälter (Lohnnachweisung) einzureichen. Wer diese gesetzlich bestimmte Frist verläßt, hat außer erheblichen Rechtsnachteilen (amtliche Lohnfeststellung, Verlust des Einspruchsrechts) noch empfind- liche Geldstrafen (bis zu 300 M) zu gewärtigen.

— Ueber den Besuch und die Benutzung der Bibliothek des großh. Landesgewerbesamtes im Monat Dezember 1909 geben folgende Zahlen Aufschluß: Besuch der Bibliothek 2206 Personen; ausgetiehen wurden

Theater, Kunst und Wissenschaft.

— Heidelberg, 8. Febr. Geh. Hofrat Prof. Dr. Schöll, Direktor des philologischen Seminars an der hiesigen Universität feiert heute seinen 60. Geburtstag.

— Berlin, 7. Febr. Julius Geffendörfer wurde nach der letzten Vorstellung der „Rabenknechtin“ im königlichen Schauspielhaus, in der er den jungen Welfer spielte, vom Kaiser in die Loge befohlen. Der Monarch sprach dem Künstler seine Anerkennung aus und lobte insbesondere die Natürlichkeit seiner Darstellung.

— München, 7. Febr. Die Künstlervereinigung Quipoldgruppe hat bei der hiesigen Gemeindevorwaltung die Errichtung einer städti- schen Galerie angeregt. Sie empfiehlt dieses schon häufig erörterte Projekt mit dem Hinweis auf die Bedeutung Münchens für die Ent- wicklung der modernen deutschen Malerei. Die bestehenden größeren und kleineren Galerien genügen keineswegs, um ein lückenloses Bild der Münchener Kunst zu geben. Es sei nicht an eine Galerie der Stadt gedacht, die wieder Kunstwerke aus aller Herren Ländern zusamen- brächte, sondern an eine Repräsentation der speziell Münchener Kunst. Sie solle nur Werke enthalten von Meistern, die hier gelebt und hier sich entwickelt haben, und deren Zahl sei groß genug, um eine stattliche Galerie zu füllen.

— Kristiania, 7. Febr. Björnsterne Björnson befindet sich in seinem letzten Lebensstadium. Er ist seit zehn Uhr vormittags in dumpfe Agonie verfallen, die Lebenszeichen sind fast völlig verschwunden.

hd Christiania, 8. Febr. (Tel.) Das norwegische Panzerschiff „Torpedenstjäd“ erhielt Befehl, sofort nach Frankreich in See zu gehen und Björnsons Leiche nach dessen Ableben nach Norwegen zu bringen. Das Kriegsschiff lag seit Samstag fahrbereit vor Bergen.

„Chantecler.“

(Von unserem Pariser Mitarbeiter.)

(Paris, 7. Febr. Es ist gestern abend, wie schon kurz tele- graphisch gemeldet, wirklich zu der Generalprobe von Hofstaubs „Chan- tecler“ in der Porte-Saint-Martin gekommen. Daß ihr ein ausserwähl- tes Publikum, Vertreter der höheren Gesellschaft, der Finanz-, Kunst- und Schriftstellerwelt, auch der Politik beimohte, braucht nicht gesagt zu werden. Selbstverständlich lauten die meisten Stimmen, die man

mich. Aber — jetzt — der Kommandant der „Wisconsin“ wird sentimental!“

Der Kapitän schwieg plötzlich. Doch schnell nahm Mabel das Wort.

„Nicht doch!“ bat sie warm. „Bitte, weiter, Kapitän! Es war so schön!“

„War es?“ Der Kapitän lächelte fein. „Du, mein Kind, bist das erste weibliche Wesen, mit dem ich seit Jahren so be- freizet bin, wie wir es geworden sind. — Also Du möchtest wissen, was eine geheime Order ist?“

Die Frage kam ganz unvermittelt, schien die Folge eines Gedankenprozesses zu sein.

„Wenn ich es nicht wissen darf, dann lieber nicht!“

Und schelmisch drohend den Finger erhebend, fügte sie hinzu: „Lieber nicht! Wer weiß, wie ich es verrate!“

Kapitän Grant folgte lächelnd den Hin- und Herbewegun- gen ihres kleinen Fingers.

„Nicht wissen dürfen, Kind? Jeder Unteroffizier kann Dir erzählen, was eine geheime Order ist. Was Du nicht wissen darfst, ist was darin steht. Und das, mein Kind, wirst Du auch nicht erfahren. Im übrigen, was Du da von verraten drohstest, läßt mich kalt. Du wirst nichts verraten, kleine Mabel!“

Beide waren bei den letzten Worten plötzlich sehr ernst ge- worden.

„Wieso wissen Sie das, Kapitän Grant!“ sagte Mabel.

„Sie kennen mich doch noch nicht so genau!“

„Nicht genau?“ Wie tief und warm die Stimme klang.

„Nicht genau? Ich sage Dir, Mabel Wilson, dafür, daß Du nie im Stande wärest, eine gemeine Handlung zu begehen, dafür lege ich meine Hand ins Feuer! Ebenso wenig wie ich! Ich würde zum Beispiel nie überlegen, ob ich Dir ein Geheimnis anvertrauen kann, auch wenn es von weittragender Wichtig- keit wäre! Ich würde Dir zum Beispiel, auf Dein Verlangen, ohne weiteres den Inhalt der geheimen Order mitteilen, wenn

Du es verlangtest, wenn eine solche Mitteilung nicht einem Meinend meinerseits gleichkäme. Verstehst Du, wie ich Dir traue, Mabel?“

Das Mädchen blickte zu Boden. Grant deutete es auf seine Art.

„Hab ich Dich verschüchtert, Kleine? — Ich bin doch ein alter Seebär, nicht? Komm! Rinn hoch! Jetzt will ich Dir mal erzählen, was eine geheime Order ist!“

Der Sprecher räusperte sich und begann.

„Unter „Geheimer Order“ versteht man einen erteilten Befehl, dessen Inhalt man vorläufig selbst noch nicht kennt. Handelt es sich um ein Kriegsschiff — wie in unserem Falle —, so erhält der Kommandant ein versegeltes Couvert mit dem Befehl, es an einem bestimmten Tage nach dem Verlassen des Hafens zu öffnen. In diesem Couvert nun findet er seinen Be- fehl, dem er zu gehorchen hat. Und so kommt es, daß er manch- mal, wie wir heute, nicht einmal weiß, wo er hinfährt!“

„Wer“, unterbrach Mabel, „Wir — wir fahren doch nach Yokohama?“

„Gewiß! Erschrecken brauchst Du nicht, denn das Endziel kenne ich! — Nach Yokohama fahren wir. Aber: Wie? Wozu und auf welchem Wege? Das wird mir erst aus der geheimen Order klar werden. Und deshalb sagte ich Dir auch heute schon einmal: „Morgen um diese Zeit werde ich wissen, wann wir in Yokohama ankommen; heute weiß ich es selbst noch nicht!“ Ver- stehst Du nun, was eine geheime Order ist?“

Mabel lachte.

„Mer es nach der Erklärung noch nicht verstände —“

meinte sie. „Und morgen —“ sie unterbrach sich.

„Nun?“ munterte sie der Kapitän auf.

„Ich — ich glaube, ich hätte Schritte gehört —“

„Kleiner Landlubber“, lachte Grant. „Den möchte ich sehen, der es wagte, hier einzutreten, ohne sich vorher gründlich anzumelden und dann zu warten — und wenn es Stunden dauerte — bis ich „Herein!“ rufe!“ — — — (Fortf. folgt.)

Sprengort vorbei. Im selben Augenblick, als das Automobil den Sprengort erreichte, krachte der Schuß und das Automobil wurde mit den Gesteinsmassen beworfen und vollständig zerstört. Sämtliche Insassen waren tot.

Faßhing.

Mainz, 7. Febr. Der heutige Rosenmontagszug ging „Im Zeichen des Kometen“ vor sich. Nachdem die Laternenanzünder ihres Amtes gewaltet und Licht — das heute kein Luxus war — verbreitet hatten, folgten dem Professor der „Meerzer Sternwarte“ die „Kometen“, die durch große, nach dem Firmament gerichtete Sektflächen Ausschau nach dem großen Kometen hielten.

Nach der von resoluten Mädchen begleiteten „Mischtrage“ schreien die „Zwillinge“, und da diese von einer umfangreichen Schönen bewacht und behütet werden, so ist „Mars“ mit seinen Söhnen nicht fern. „Merkur“ thronet auf Geldsäcken und schneidet mit einer riesigen Kupons. Während man heutzutage so häufig das Wortlein „verboten“ lesen muß, heißt es auf dem Wagen der „Venus“: „Der Außenhalt auf dem Bagenglaciis ist Liebespärchen erlaubt!“

Frau „Luna“ wird von den kleineren, wenn auch recht stattlichen Monden der Kahlköpfigen umkreist. Von den Himmelslichtern geht es zu unserem Planeten, der Erde, auf der mit Gondeln, Luftschiffen, Autos u. dergl. nach dem Nordpol gefahrt wird. Nach den Sternen kamen dann auch noch die irdischen Dinge, wie der „Fall Oldenburg“, die „preuß.-bess. Eisenbahngemeinschaft“ usw. zur humorvollen Ausführung.

Köln, 7. Febr. Am 2 1/2 Uhr ging der Rosenmontagszug vom Neumarkt aus. Das Wetter ist trübe und die Straßen sind schmutzig, aber es regnet nicht wie gestern, wo das Straßentreiben sehr beeinträchtigt wurde. Der Zug zählte hiezu zehn Wagen, die nicht durch eine einheitliche Idee verbunden waren. Bei der Umfahrt wurde der Zug und besonders der Prinz Karneval vom Publikum vielfach lobhaft begrüßt. Der Vorüberzug dauerte dreiviertel Stunden. Um 3 1/2 Uhr legte ein halbbländiger feiner Regen ein.

München, 7. Febr. (Tel.) Der heutige Karneval hat heute Nacht wieder eine schwere Bluttat zur Folge gehabt. Aus geringfügiger Ursache geriet in einer Wirtschaft an der Emanuelstraße ein Tagelöhner und der Schlosser Reithauer in Streit, der sich auf der Straße fortsetzte. Dabei wurde Reithauer durch einen Messerstich getötet. Der Täter, der sich auf Notwehr beruft, wurde verhaftet.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

Berlin, 7. Febr. Die Abgg. Bassermann und Dr. Sieber haben nachstehende Resolution zur zweiten Beratung des Staats des Reichs amts des Innern im Reichstage eingebracht: „Der Reichstag wolle beschließen: Die Verbündeten Regierungen zu ersuchen, die Gründung und Unterhaltung einer Reichsanstalt für Luftschiffahrt und Flugtechnik in Friedrichshafen möglichst bald in die Wege zu leiten.“

Wien, 7. Febr. Wenn, wie vorauszu sehen ist, die böhmische Landtagsession ergebnislos sein sollte, wird auch die geplante Konstitution des Kabinetts auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden.

M.E. Budapest, 8. Febr. (Privat.) Im Vordergrund des Interesses und der Erörterungen aller politischen Kreise stehen die neuen Verhandlungen der leitenden Männer der Regierung mit der ehemaligen liberalen Partei und des Führer der Verfassungspartei, dem Grafen Julius Andrássy. Graf Tisza hat die Vermittlung übernommen u. erklärte gestern, daß seine vermittelnde Tätigkeit beinahe als erfolgreich abgeschlossen betrachtet werden könnte. Man glaubt, dem „Pester Lloyd“ zufolge, daß noch diese Woche eine gütliche Vereinbarung und politische Verständigung des Ministerpräsidenten mit der Verfassungspartei zustande kommen wird.

M.E. Bern, 8. Febr. (Privat.) Großes Aufsehen erregt die Bildung eines Großitalienischen Aktionskomitees im Kanton Tessin. In der ersten Publikation des Komitees heißt es: „Wir erscheinen mit ganzer Seele die Vostrennung von der Schweiz, die Vereinigung mit Italien.“

Stockholm, 8. Febr. Sonntagabend erkrankte König Gustav an Kopfschmerzen. Gestern Abend stellten die Ärzte die Diagnose fest. Es handelt sich um Blinddarmentzündung. Die Ärzte beschlossen die sofortige Operation. Diese wurde um Mitternacht vorgenommen und nahm einen günstigen Verlauf. Das endgültige Resultat der englischen Wahlen dürfte sein: 275 Liberale, 273 Konservative, 40 Arbeiterpartei, 82 Nationalisten (Tren). Die Liberalen werden demgemäß die stärkste Partei im neuen Parlament bilden.

Die Vorgänge in Rußland.

M.E. Petersburg, 8. Febr. (Privat.) Gegen den deutschen Generalkonsul Biermann in Petersburg herrscht am Jarenhofe arge Verstimmung. Bei dem Bankett der deutschen Kolonie aus

Anlaß des Geburtstages des deutschen Kaisers hielt Biermann eine Rede, in welcher er unter anderem sagte, Gott möge die kranke Zarin heilen und dadurch dem Zar die größte Freude bereiten. Dadurch hat Biermann sozusagen offiziell den Russen die Krankheit der Zarin bekanntgegeben, die von den russischen Behörden so sorgsam verheimlicht wird. Man spricht in Petersburg allgemein davon, daß dieser Passus dem deutschen Generalkonsul die Stelle kosten dürfte.

Die Ministerkrise in Persien.

Teheran, 7. Febr. Die Verabschiedung Mah-es-Saltanachs ist hervorgerufen worden durch eine Interpellation im Medschlis seitens der extremen Rechten mit Tagisadeh an der Spitze. In der Interpellation wurde Auskunft verlangt, aus welchen Gründen das Verbleiben der russischen Truppen in Persien fortauern und welche Maßnahmen seitens des Ministers des Äußern zu ihrer schleunigen Entfernung getroffen seien. Mah-es-Saltanach antwortete nur mit allgemeinen Phrasen und sprach die Hoffnung aus, daß die russischen Truppen bald abberufen werden würden. Diese Antwort des Ministers wurde aus schärfste von Tagisadeh kritisiert. Durch Abstimmung sprach das Medschlis Mah-es-Saltanach sein Mißtrauen aus, worauf dieser seinen Abschied einreichte. Augenscheinlich waren die Nationalisten schon lange mit ihm unzufrieden und benutzten diese Gelegenheit, um ihn zu stürzen.

Die Balkanfrage.

Konstantinopel, 7. Febr. Wie aus der Pforte nachstehenden Kreisen verlautet, haben heute nachmittag der englische und der französische Botschafter dem Großwesir die Erklärung ab, daß die Schuttmächte die Entsendung von türkischen Deputierten nach Athen nicht zulassen und nötigenfalls Maßregeln zur Verhinderung ihrer Entsendung treffen werden. Bei der definitiven Lösung der türkischen Frage würden die Rechte der Türkei gewahrt werden. Morgen sollen der italienische und der russische Botschafter die gleichen Erklärungen abgeben.

Wien, 7. Febr. Wie die „Neue Freie Presse“ erfährt, sandten die Schuttmächte ihren Konsuln in Kanea eine in sehr kategorischer Weise abgefaßte Note zur Uebergabe an die türkische Regierung.

Handel und Verkehr.

* Mannheim Effektenbörse vom 7. Febr. (Offizieller Bericht.) An der heutigen Börse waren von Bank-Aktien gefragt: Pfälz. Bank zu 100,00% und Pfälz. Spandaubank zu 101,50% (102,50 %). Weiterhin notierten: Braunk. Schöbel, Geiselberg 177,50 G., Bagnonfabrik Sachs Aktien 187 G., 188,50 P. und Zuckerraffin. Waghausel Aktien 189 G.

Konkurse in Baden.

Säckingen. Vermögen der Firma Thomas Dreher und Cie., Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Liquidation in Badisch-Rhein-selben, vertreten durch den Liquidator Rechtsanwalt Mürb in Säckingen. Konkursverwalter Rechtsanwalt Wintermantel in Säckingen. Konkursforderungen sind bis zum 22. Februar 1910 beim Großherzoglichen Amtsgericht Säckingen anzumelden. Prüfung der angemeldeten Forderungen Donnerstag den 3. März 1910, vormittags 10 Uhr.

Weiteren Text siehe Seite 6.

Nervennahrung für Alle, die sich matt Sanatogen und elend fühlen, ist Sanatogen

da es aus den wichtigsten Bausteinen der Nerven- und Muskelzellen besteht. Seine wunderbare Reinheit gewährleistet die gleichmäßige und reizlose Wirkung. Daher dient Sanatogen dem gesamten Körper zur Stärkung und erzielt nachhaltige allgemeine Kräftigung bei allen Schwächezuständen. Allgemein ist seine Anerkennung bei mehr als 12000 Professoren und Aerzten jeder Richtung und bei Patienten aller Klassen, welche die wissenschaftlich begründete Wirksamkeit schätzen lernten.

Eine Veröffentlichung in Nr. 9 des 13. Jahrganges der „Wiener Klinischen Wochenschrift“ über Versuche in der III. Medizinischen Klinik zu Wien sagt:

„Sicherlich zeigt sich uns im Sanatogen ein Mittel, das in solchen Fällen, wo die Hebung der Verdauungskraft auch eine bestimmte Rückwirkung auf das irritierte Nervensystem zu äussern vermag, von un-zweifelhaftem Werte ist.“

Sanatogen ist stets vorrätig in allen Apotheken und Drogerien zu M. 1,05, 3,20, 7,70 und 15,00. Man verlange aber auch kostenlose Zusendung der illustrierten Broschüre über Sanatogen von BAUER & Cie., Berlin SW. 48.

verkennbare Jugendlichkeit vieler Träger der roten Hemden nötigt dazu, eine andere Erklärung für ihr auffallend langsames Aussterben zu suchen, und sie findet sich in der Tatsache, daß auch die Söhne des Felden von Caprera bei verschiedenen Gelegenheiten, so beim kretensischen Aufstande, im griechisch-türkischen Kriege, bei den Unruhen in Albanien und Mazedonien, ja noch beim drohenden Ausbruch der serbisch-österreichischen Feindseligkeiten Freischaren gebildet oder zu bilden versucht haben, deren Angehörige, auch wenn sie nie Pulver gerochen haben, sich gern mit dem flammenden Kriegsgewande schmiden. Auch der vor einigen Jahren gefaßte Beschluß des Parlamentes, für die Ueberlebenden der „Tausend von Marjala“ einen Ehrensold auszumessen, der bald auf die Teilnehmer anderer Garibaldischer Unternehmungen (1866 in Südtirol, 1870 in Frankreich) ausgedehnt werden mußte, hatte zur Folge, daß eine ganz ungläubliche Menge von Anwärtern sich einstellte. Jetzt haben sich sogar „Garibaldiner“ und Erben von solchen gemeldet, die gerichtliche Ansprüche an den Fiskus und die Krone auf Grund von Diktatorial-Berordnungen Giuseppe Garibaldi's aus dem Jahre 1860 (!) geltend machen. Sie stützen sich dabei auf folgende Tatsachen: Am 2. Juni genannten Jahres, drei Wochen nach seiner Landung an der sibilischen Küste, erließ Garibaldi ein Dekret des Inhalts, daß „wer sich für das Vaterland geschlagen habe, aus dem zur gleichzeitigen Verteilung unter die Gemeindeglieder gelandenden Gemeindegeldbesitz ein bestimmtes Landlos erhalten, daß dieser Anspruch vererbbar sein und daß mangels ausreichenden Gemeindegeldbesitzes Staats- oder Kron-ländereien zu dem Zwecke ausgeteilt werden sollten“. Nun ist also nach fünfzig Jahren jetzt gegen die staatliche Domänenverwaltung und das königliche Hausministerium ein Zivilprozeß durch etwa ein Duzend Garibaldiner anhängig gemacht, die als Mitkämpfer im süditalienischen Befreiungskriege den ihnen bisher vorenthaltenen Anteil an jener Landperle verlangen.

ok. Der moderne Turm von Babel. Die Erzählung der Bibel von dem Sprachentwurf beim Turmbau zu Babel erscheint beiderseits und gewissermaßen verallt gegenüber der aus allen möglichen Sprachen zusammengesetzten Sinfonie, die jetzt bei Tag und Nacht von der Station für drahtlose Telegraphie auf dem Eiffelturm in Paris aufgeföhnt wird. Die Herzlichen Wellen treffen hier von allen Stationen für Radiotelegraphie zusammen, von Schiffen auf dem Meere, von Stationen an den Küsten, von den großen radiotelegraphischen Posten der Hauptstädte. Es ist, wie der Racher Professor

Wasserstand des Rheins. Aoufang, Hafenpegel. 7. Febr. 3,20 m (5. Febr. 3,23 m). Schifferpegel. 8. Febr. Morgens 6 Uhr 4,20 m (7. Febr. 2,33 m). Aelt. 8. Febr. Morgens 6 Uhr 3,45 m (7. Febr. 2,60 m). Maxan. 8. Febr. Morgens 6 Uhr 5,10 m (7. Febr. 4,42 m). Mannheim, 8. Febr. Morgens 6 Uhr 4,18 m (7. Febr. 3,84 m).

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Inseratenteil zu erfahren.) Dienstag den 8. Februar: Apollotheater. 8 Uhr Varietevorstellung. Arbeiterdistriktsklub. 2 1/2 Uhr Ausflug nach dem Thomashof. Fidele Geister. 4 Uhr Kostümzugball im Ritter. Kronenst. „Friedrichshof“. Heute abend 8 Uhr Konzert der rumänischen Kapelle im Gartenfaal. Fußballklub Frantonia. 8 Uhr Kostümfest im weißen Löwen. Fußballklub Mühlburg. 4 Uhr Kostümfest im Adler. Große Karneval-Gesellschaft. 7 Uhr Kostüm-Bürgerball i. d. Festhalle Karnevalpegel, der Südstadt. 6 Uhr Schlußball. Augustenstr. 27. Kolozeum. 8 Uhr Vorstellung. Studentendinerererein. 5 Uhr Kostümtränzen im grünen Berg. Ver. Kädt. Tiefbauarbeiter. 4 Uhr Kostümfest in Gottesauer Schloßst.

TURK & PABST'S Mayonnaise Delicatess & Girondine-Senf. Versuchen Sie bitte. Besondere feine Qualität. 8246a. Ull. Febr. sehen unt. Kontrolle v. D. Bopp u. D. Beckert

Hohenlohe Hafermehl. ist die einzig richtige Kindernahrung, wo Muttermilch fehlt. Es verhindert Erbrechen und Durchfall und hat sich bei englischer Krankheit vorzüglich bewährt.

Sustentod. Sustentod-Tabletten oder Sustentod-Tropfen (A. patentamtlich geschützt) helfen bei Husten, Keuchhusten, Verschleimung, Katarrhe überaus schnell, laut unzähligen Dankschreiben aus aller Welt. In tausenden Familien stets zur Hand. Goldene Medaillen: London, Berlin, Paris. Nr. 1. Hierfür gibt es nichts „angenehm Beliebers“. Haupt-Depot für Karlsruhe: Internationale Apotheke, W. Waagen, Kaiserstraße 80. In Durlach: Jundts Einhorn-Apotheke.

Robberich! Die Firma Lehmann & Kühn, Spremberg N.-L. älteste und bekannteste Tuchfabrik, welche direkt an Oberarmen verendet, hat eine sehr reichhaltige Muster-Kollektion zusammengestellt, wirklich aparte Dessins, versehen mit den neuesten Jacoon-Abbildungen. Eine 5 Pf.-Kollektion an diese Firma genügt, um sofortigen Einblick in die neueste Mode zu nehmen. Wir machen auf den der heutigen Nummer beigefügten Prospekt aufmerksam. 1207a

Bücherchau. „Lohnende Gemütsucht in kleinen und größeren Gärten“ mit 168 Abbildungen von A. Bier, Verlag des Erfurter Führers, Erfurt. Preis M. 1,20. 8. Faßhing und Winterport. Wie alles im Leben hat auch der Winterport seine — alte Seite, und manche seiner Schattenseiten fordert zur Satire geradezu heraus. Das hat sich die wohlbetante Winterportzeitschrift: „Der Winter“ nicht entgehen lassen und aus Humoresken — namentlich die Humoreske von A. Dehner: „Sherlock Holmes im Schnee“ verdient besondere Beachtung. — Gebieten und Zeichnungen den Inhalt ihrer am 4. Februar erschienenen Faßhingnummer aufbauend. Diese Nummer ist zum Preise von 30 Pf. durch den Verlag des Winter. Münden, Finkenstraße 2 zu beziehen.

Geschäftliche Mitteilungen. Ueteil einer praktischen Saunstra über Dr. Oetters Badpulver: Schon seit vielen Jahren verwende ich stets zu meinem Kaptsuchen Ihr Badpulver und muß ich gestehen, daß das Ihrige von all denen, die ich bereits ausprobiert habe, das beste ist. Meine Freunde und Bekannten, die ich des öfteren zu einer Kostprobe einlade, sind ohne Ausnahme von dem Geschmack und der Güte des Kaufens entzückt und überhäufen mich stets mit Lobpreisungen. Und nicht nur dies allein, auch die Zubereitung ist die denkbar einfachste. In der guten alten Zeit, als man noch mit Hefe arbeitete, was für Mühen und Sorgen hatte man da! Wie wußte man, wird der Teig auch treiben, wird der Kuchen auch gelingen? Alles das liegt weit hinter uns. In verhältnismäßig kurzer Zeit ist der Knecht angerührt, gebaden und schmeckt obendrein noch gut usw. Frau A. B., Berlin S.O. 16. 908a

offenbar wegen umstürzlerischer Bestrebungen — ohne weiteres zum Tode und ließ sich erst dann dazu erweichen, das Urteil zurückzunehmen, als der Künstler das staatsgefährliche Spielzeug auseinandernahm, wobei der König sehen konnte, daß nichts weiter darin war, als ein Gefüge aus Leder, Holz, Leim und Metall. Dies scheint ihn beruhigt zu haben, denn er begnadigte den Künstler; der Automat aber blieb konfiszirt. Der Bericht über diese Automatengefahrliche findet sich im 5. Buche der Werke des in Europa wenig bekannten Philosophen Plehse.

Humoristisches.

Bereiten. Studiosus Brandmeier fährt nach Schluß des Gemeinle's und nachdem er durch großartig angelegte Pumpe so viel zusammengebracht hatte, um alles im Laufe des Jahres Verlesste auslösen zu können, den heimatischen Gefilden zu. „Du, Franz“, fragte ihn abends die fürsorgliche Mama, welche die vorausgeschickten Saheligkeiten ihres Einzigens bereits ausgespakt hatte, „an einigen Deiner Kleidungsstücke hängen Zettel mit Nummern, was bedeutet denn das?“ „Das“, erwidert Brandmeier schnell gefaßt, „das sind die Garberonummern, weil man in den Vorlesungen die Kleider ablegen muß!“ „So“, erwidert darauf die Mama, „die Hosen auch?“ („Jugend“) Schätzung. „Du, was lo' a Weiberzieher ung'fahr lo'st'n?“ — „Ja, sechs Monat wär iso' s' wenigste!“ („Jugend“) Blütenlese der „Jugend“. Auf der Durchreise durch Leipzig fragt ihn neulich einen biederen Musiker, der als Abgehänger seines Regiments ein doppelt G auf dn Achselklappen trug, nach der Bedeutung dieser beiden G. Der Musiker antwortete schlagerfertig in selbstverständlichem, überzeugendem Tone: „Nu, wissen Se, das heeßt Geenig Georg!“ Ich war befrichtigt. Darum. Gatte (beim Anblick des Besud): „Da schau die dichten Rauchwolken, die der Berg ausstößt!“ — Gattin: „Ja, der hat aber auch keine Gardinen im Zimmer!“ Beruhigtes Kompliment. „Was für reizende kleine Händchen Sie haben, gnädiges Fräulein! Ich glaube, wenn Sie gähnen, müßten Sie beide Hände vor den Mund halten.“

Zur Geschichte des Faschings.

Von Ernst Wessels.

Seit langen Jahrhunderten gilt die Zeit um Faschnacht als eine der heitersten und fröhlichsten im Jahre. Der eigentliche Ursprung dieser Faschingsfeier ist, wie so mancher unserer Volksbräuche nicht genau festzustellen.

Nach Meinung vieler soll das Fest der Vermummungen und Verkleidungen von römischen Saturnalien oder Bacchanalien herleiten, wofür der Umstand zu sprechen scheint, daß die Faschnacht meistens in den Gegenden gefeiert wird, wo früher römische Niederlassungen waren, wie am Rhein und Bodensee.

Nach der Ansicht anderer stammt die Faschnacht aus dem germanischen Heidentum; sie ist das erste eigentliche Frühlingsfest und der Gegensatz zu Weihnachten. Um diese Zeit wurden bei den Heiden Umzüge gehalten, Götter, Helden- und Liebeslieder gesungen, wie bei allen heidnischen Festen die Nächte durchwacht, Gastmähler und Lustbarkeiten veranstaltet, Festtänze, Spiele und szenische Darstellungen aufgeführt, wobei Possenreißer mit ihren mutwilligen, oft schmutzigen Späßen das Volk belustigten, woraus der Hanswurst entstanden ist.

Nach Tacitus (Kap. 9) wurde von einem Teile der Sueden besonders die Isis als Göttin verehrt. Ihr Zeichen war ein Schiff oder Schiffswagen in der Gestalt einer Mondschale, weshalb nach der Ansicht von Tacitus der Dienst von auswärts eingeführt worden sein soll. Da aber die Sueden vom Meere, aus Skandinavien, kamen, so ist der Dienst leicht erklärlich. Grimm und Simrod nehmen an, daß die Isis und Hertha oder Nerthus eine und dieselbe Göttin und der Wagen der letzteren ein Schiff oder Schiffswagen gewesen sei. Aus den erwähnten Umzügen und dem Schiffe oder Schiffswagen ist wahrscheinlich unsere Faschnacht, unser Karneval (carrus navalis car-naval) entstanden. Im Zusammenhange hiermit hat auch das bekannte latrische Gedicht von Sebastian Brant den Namen „Karrenschiff“ erhalten. In Schwaben wurden von altersher zur Zeit des beginnenden Frühjahrs Schiffe umhergezogen. Auch jetzt noch werden bei Faschnacht-Umzügen am Bodensee und Niederrhein die Masken vielfach auf Schiffswagen umhergeführt.

Zu Anfang des 13. Jahrhunderts gingen aus den Nummernreien und Umzügen die Faschnachtsspiele hervor, deren Geburtsstätte in Süddeutschland, besonders in Nürnberg und Augsburg zu suchen ist.

Hans Sachs schrieb viele Faschnachtsspiele, die öffentlich aufgeführt wurden. Unter den spielenden Personen waren nicht selten junge Herren von Stande, denen es einen Spaß machte, verummumt in anderen Gestalten sich zeigen, und derbe Späße und Wahrheiten austragen zu können. Man zog zuweilen die Akteure auf einem Wagen umher (wie die Policenellen in Italien), und das wurde eine Guggelfahrt genannt. Eine solche lustige Gesellschaft zog aus einem Hause ins andere, ihre Freunde und Bekannten zu ergötzen. Die Possen wurden aufgeführt und die Akteure belächelt. Nach und nach wurde der Spaß Handwerk, und dauerte bis ins sechzehnte Jahrhundert fort.

Der erste uns bekannte Faschnachtspiel-Dichter war ein Nürnberger, Hans Schwegler, genannt Rosenblüth, der in den Jahren 1450 bis 1456 sechs Faschnachtsspiele schrieb.

Nürnberg war der Ort, wo die Faschnachtsfeste in ihrem Glanze gefeiert wurden, weshalb auch die damaligen Dichter sich bemühten, sie zu veredeln und sie besangen. Die Stände, Handwerker, Zünfte usw. veranstalteten Maskenaufzüge, und wohlhabende Privatleute stellten sich in die reichsten und sonderbarsten Trachten, das Fest der Tollheit zu feiern. Die Fischer z. B. trugen ungeheure Würste umher, von denen die, welche im Jahre 1658 von zwölf Weggernechten durch die Straßen getragen wurde 658 Ellen lang war und 514 Pfund wog.

Eine besondere Art von öffentlicher Faschnachts-Lustbarkeit in Nürnberg war das Schönbartlaufen. Es hat dasselbe seinen Namen von dem alten deutschen Worte Schönbart, welches eine Larve bedeutet. Diese merkwürdige Faschnacht-Lustbarkeit dauerte in Nürnberg gegen 200 Jahre unter allerlei Abwechslungen fort.

Dem Aufzuge liefen etliche Vermummte, als Karren gekleidet, voran, die mit Rollen und Peitschen Platz machen und Rüsse unter den gaffenden Köpfe warfen. Diesen folgte einer zu Pferde, der in einem Korbe mit Rosenwasser gefüllte Eier trug. Mit diesen wurde nach hübschen Weibern und Mädchen geworfen, die sich an den Fenstern oder Haustüren sehen ließen; „und dieses — sagten die Schönbartbühler — hat gar schon geschmeckt.“ Dann kamen die Schönbartleute selbst mit ihren Schutzhältern, Hauptleuten (Patrizier, angesehenen Bürger) und Musikanten. Die Schönbart-Kleidung war immer die gleiche, und wechselte nur in den Farben. Doch waren auch andere Masken mit in dem Zuge. Wilde Männer, Männer mit Wolfsköpfen, Weiber mit Spiegeln, mit Kastanien behängt, und im Jahre 1523 (was damals großes Aufsehen machte) sogar eine weibliche Figur mit Ablassbeten behängt. Den Beschluß des Zuges macht die Hölle, eine zuweilen von Pferden, zuweilen von Menschen auf einer Schleife gezogene Maschine, mit einem künstlichen Feuerwerke, welches vor dem Ratbause abgebrannt wurde. Da sah man feuerpeinende Drachen, Schlangen, Basilisken, Krotowile, Elefanten, Menschenfresser, einen alten Teufel, der die bösen Weiber fraß, einen Badojen, in welchem Narren gebaden, Gefährlich, aus welchem böse Weiber geschossen, Vogelheerde, auf welchem Narren und Narkinnen gefangen wurden, Venusberge, Galeeren mit Mönchen und Nonnen, und dergleichen abenteuerliche Erfindungen mehrere.

Man war bei diesem Feste außer sich, und erlaubte sich Dinge, von denen die Geschichtschreiber gar viel zu sagen wissen. „Die Welt war voll Narren!“ Die Larve fürchtete kein Errotten, die geliebte Tracht verhäßte die Eigentümlichkeit. Ergriffen wie vom St. Veitstanz, führten die Freudtrunkenen sich in die bunte Faschnachtswelt, und jede Wahrheit verschwand, in der allgemeinen Täuschung. Die Theologen schrieben dem Teufel zu; die Juristen schrieben: Ueber Faschnachtsrecht und die Rechte der Vermummten, wobei ganz besondere Erörterungen zur Sprache gebracht wurden, die mitunter sehr unterhaltend zu lesen sind, und die Antiquare forschten dem Ursprung dieser Ausgelassenheiten nach.

Durch sie wissen wir, daß einige dieser Nummernreien sehr traurig abließen. Im Jahre 1570 beging ein Graf von Hohenlohe auf seinem Schlosse Waldenburg Faschnacht mit einer großen Maskerade, auf welcher drei Grafen und zwei Edelknechte als wilde Männer (wie bei der unseligen Nummerei Kaiser Karl VI. in Frankreich) gekleidet, mit Bech und Harz belächelt erschienen. Ein Licht wurde berührt, einer entzündete den andern; sie verloren alle fünf das Leben auf dem Plage, wo sie sich so große Lust versprochen hatten, und viele andere wurden bei dem Gedränge über zugerichtet. Ebenso gekleidet kamen zu einer Faschnachts-Lustbarkeit mehrere Edelknechte, die Verlobung des einen zu feiern, gerieten in Brand, und verloren mit Braut und Bräutigam ihr Leben.

In Leipzig pflegten zur Faschnachtszeit die jungen Gesellen verlarvt mit einem Plüge durch die Straßen zu ziehen, an welchen sie die Mädchen spannten, welche sie erblicken konnten; dabei entstand das Unglück, daß im Jahre 1499 ein Mädchen, welches sich nicht wollte fangen lassen, und von einem ungestümen Burlesken bis in das nächste Haus verfolgt wurde, denselben mit einem Messer stach. Vor Gericht entschuldigte sie ihre Tat damit, sie habe keinen Menschen, sondern ein Gespenst getötet.

Bei den öffentlichen Faschnachts-Aufzügen durch die Straßen eröffneten, wie bei dem Schönbartlaufen, verkleidete Karren die Züge mit Schellen behängt, mit Narrenkolben und Peitschen bewaffnet, mit angehängten, großen Säden, in welchen sie Rüsse, Fastenbrotzettel, Kapsel, Marzipan und Hornaffen trugen, welche unter das Volk, besonders unter die Kinder, geworfen wurden. Die Hornaffen (ein Badewerk, welches an einigen Orten in Thüringen noch gebaden wird) führten ihren Namen von dem Monate Hornung, aus welchem sie zuerst verteilt wurden, vom Monate Hornung, des Trintens und

Zehens wegen, nach alter Sitte, aus Hörnern und von den Affen des Fasttages.

Auf dem Lande hielt man sich, nächst dem Fange an tüchtig Mahlgärten von Schinken und Würsten, leerte die Kannen fröhlich, füllte die Bekannten mit Faschnachtsrutten derb ab, stanzte Tannenbäume vor die Häuser und lang dazu:

Ich bring' zum Fastel-Abend einen grünen Busch,

Habt Ihr nicht Eier, so gebet nur Wurst.

Eier, Würste und Brezeln waren die Geschenke, die für diese Bemühungen gegeben wurden. Die Dankenden sangen ein Liedchen. Ueberhaupt wurden fröhliche Faschnachtslieder allenthalben gesungen, wo die Freunde der Tafel das Fest würzten.

Später gesellten sich zu diesen Faschnachtsmäulen das Faschnachts-Sammeln. Daß dieser Brauch bereits im Mittelalter verbreitet war, geht aus einer Verordnung des Großen Kurfürsten hervor, die 1659 erlassen wurde und sich gegen die Handwerker richtete, welche „mit allerhand Müßel über die Gassen gingen, viel Afferei und Mutwillen verübten, der Bürgererschaft und anderen Einwohnern mit Nadererei und Abforderung von Geldern von nicht geringer Beschwer gewesen, nachmals in ihren Herbergen wohl acht und mehrere Tage miteinander geeged, sich dabei geschlagen und wohl gar ermorde, groß Vergernis gegeben und mit ihrem epikuräischen Leben und sündigen Wesen Gottes Jorn nicht wenig gereizt.“

Auf dem Lande und auch in den Städten wurde dieses Einsammeln, das übrigens bei allen Gelegenheiten wiederkehrt, ausgeübt. Auch jetzt noch findet man in kleinen märkischen Ortschaften die Umzüge, bei welchen je nach Ort und Gegend verschiedenartige Bespiegungen werden.

Über nicht nur in der Mark, auch in anderen östlichen Provinzen finden sich die „Sammeler“. Die ärmere Bevölkerung hat von jeher auf die Faschnachtszeit spekuliert. Sie kalkuliert nicht falsch, wenn sie meint, daß der Mensch am besten von seinem Ueberflusse mittelst, sobald er fröhlich und aufgelegt ist. In der Königsberger Gegend und im Samlande z. B. führen die Frauen und Kinder kleine mit bunten Bändern, Knastergold u. dgl. besetzte Tannenbäume oder in Ermangelung solcher besetzte Tannenzweige mit sich, welche sie zu einem altergebrachten Gesänge rhythmisch bewegen. In Westpreußen und Pommern wiederum hat man für diesen Zweck keinen Tannenbaum, doch an dessen Stelle die zwei- bis viergabelige und halbarmlange „Spidgabel“ (von Speck abzuleiten), welche aus einem passenden Tannenast herausgeschnitten ist und dessen Ausläufer abgeseigt sind. Auf solche Spidgabel werden die empfangenen Speckstücke und Würstchen ginaufgesteckt, um sie sodann vor der Tür in den Sad zu dem übrigen wandern zu lassen.

Doch mehr und mehr schwinden all diese Bräuche und Sitten. Der stets härtere werdende Kampf ums Dasein hat der Gemütsfreiheit, die den Grundton an, ein Ende gemacht; des weiteren drängt die Polizei durch Verordnungen und Maßnahmen die über das Maß hinaus gehenden Karnevalsfeiern in die geschlossenen Räume zurück.

Als Ueberreste des früheren Faschings finden sich in wenigen Orten die Rosenmontagsumzüge. Sonst beschränkt sich die Feier in unserem Lande fast allenthalben auf karnevalistische Abende und Maskenbälle.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Geburten:

- 30. Januar: Maria Anna, Vater Franz Fischer, Schlosser. — 31. Jan.: Hilba Maria, Vater Franz Tröcher, Sergeant; Gertrud Margarete, Vater Karl Adolf Noerle, Professor. — 1. Febr.: Wilhelm, B. Georg Kögel, Stadttagelöhner. — 2. Febr.: Maria Theresia, Vat. Johannes Hopfinger, Schumann; Regina Dittlie, Vater Georg Jung, Schmied; Magdalena, Vater Salomon Kasta, Zigarrenhändler; Albert Hermann Johann, Vater Albert Kurz, Schuhmacher. — 3. Febr.: Erwin, Vater Georg Heißle, Bierführer. — 4. Febr.: Heinrich Friedrich August, Vater Heinrich Pfenninger, Spezereihändler; Paula, Vater Karl Sicking, Reservereizeiger; Adolf, Vater Karl Josef Häfner, Monteur.

Todesfälle:

- 5. Febr.: Flora Auerbacher, alt 65 Jahre, Witwe des Kaufmanns Hermann Auerbacher; Leopold Franz, alt 2 Monate 9 Tage, Vater Karl Groß, Gerber; Heinrich Hödel, Metallschleifer, ein Ehe-mann, alt 33 Jahre; Albert Gerber, Maschinen-Ingenieur, ein Ehe-mann, alt 47 Jahre; Adolf Draß, Geheimer Ober-Baurat und Pro-fessor, ein Ehemann, alt 65 Jahre; Theresia Ruhn, alt 32 Jahre, Ehefrau des Reserverührers Karl Ruhn. — 6. Febr.: Friedrich, alt 1 Jahr 1 Monat 14 Tage, Vater Karl Schwamberger, Kaufmann, Hof-lieferant; Hermann, alt 5 Monate 18 Tage, Vater Wilhelm Müsch, Metzger; Sigmund Eberstein, Professor a. D., ein Ehemann, alt 70 Jahre.

Wirtschaftliche Mitteilungen.

Der Neubau des bekannten süddeutschen Instituts „Ingenieur-Academie und Technikum Konstanz am Bodensee“ geht seiner Vollendung entgegen und wird zum 1. April 1910 bezogen. Das neue Unterrichts-Gebäude wird eine Zierde der Stadt Konstanz bilden und dürfte ohne Zweifel die modernste eingerichtete höhere technische Lehr-anstalt von ganz Süddeutschland werden; denn nicht nur der Bau an sich ist mit allen neueren hygienischen Einrichtungen versehen, künst-lerisch hervorragend und vornehm ausgestattet, sondern auch die Lehr-mittel-Sammlungen und Laboratorien werden reichhaltig und allen modernen Anforderungen entsprechend eingerichtet. Der ganze Bau ist für eine Frequenz von 500 Studierenden errichtet, auch ist eine weitere Anbaumöglichkeit vorgesehen. Bekanntlich wird das groß-zügige Schulunternehmen städtisch subventioniert. 10930a

BIOCITIN stärkt Körper und Nerven.

Ist das einzige und Originalpräparat mit 10% physiologisch reiner Nervensubstanz (Lecithin) nach Professor Dr. Habermanns Patenten. Schwäche jeder Art ist stets von einem Mangel und fortschreitendem Schwunde an Nervensubstanz in den betroffenen Organen begleitet. Durch Biocitin kann dem Organismus aber wieder neue Nervensubstanz zugeführt werden und hierin liegt der Grund für die glänzenden Erfolge und für die allgemeine ärztliche Anerkennung des Biocitin als erstes und vertrauenswertes Rekonvaleszenzmittel bei Nervosität, Blutmangel, wie überhaupt bei allen mit körperlicher oder nervöser Schwäche verbundenen Zuständen. Biocitin ist erhältlich in allen Apotheken, Geschmacksmuster und belehrende Broschüre portofrei von der Fabrik. Sendet gratis die Biocitin-Fabrik Berlin SOI III.

Studentendivener-Verein Karlsruhe

gegr. 1901. Heute Faschnacht-Freitag nachmittags punkt 4 Uhr 59 Min. findet im Saale der Hof-auction zum „arinen Berg“, Kaiserstr. 33 unser Kostümkränzchen statt. 24682 Der Vorstand. Narren-Kopfbedeckung obligatorisch.

Museumssaal Karlsruhe.

Freitag den 11. Februar 1910, abends 7 1/2 Uhr.

Chopin-Abend Wilhelm 1698

BACKHAUS.

Kompositionen v. Friedrich Chopin, geboren den 22. Februar 1810.

Vortragsfolge: 1. Sonate in H-moll. 2. Zwölf Etuden. 3. Ballade in F-moll. Drei Mazurkas (Fis-ol u. A-moll). Nocturnen in Fis- u. Es-dur. Prelude in B-moll. Polonaise in As-dur. Ende gegen 10 Uhr.

Der Konzertsaal von Steinway & Sons, New York-Hamburg ist aus dem Lager des Herrn Hoflieferanten L. Schwesig gut eintrittskarten N. 4., 3., 2., 1.50 u. 1. — sowie Programme sind in der Hofmusikalienhandlung Fr. Doert, Kaiserstr. 159 (Telephon Nr. 2003) und an der Abendkasse zu haben.

Theater-, Maskenkostüme, Uniformen, Frack- und Gehrock-Anzüge

verleiht und verkauft Phil. Hirsch, Steinstraße 2.

RADIUM-Heilmitteln.

- Nach dem gegenwärtigen Stande der Wissenschaft gehören haltige Präparate zu den eriolgreichsten. RADIUMIT-Schlamm für Bäder u. Umschläge bei: Gicht, Rheuma und anderen neuralgischen Schmerzen per Kilo M. 1.50. RADIUMIT-Hautcreme erzielt reinen Teint, beseitigt Hautkrankheiten, Jucken u. s. w. per Tube M. 2.—, eleg. Dose M. 2.50. RADIUMIT-Kopfwasser belebt die Kopfnerven p. Fl. M. 2.50. RADIUMIT-Mundwasser erfrischt u. desinfiziert p. Fl. M. 1.50. Unsere Präparate sind gerant eradiumhaltig dah. dauern radioaktiv. RADIUMIT-Ges. m. b. H., Berlin SW. 11. Vertretung: Dr. H. Gerstner, Pforzheim. 1200a

Betriebs-Kapital.

Größere registrierte, solvente Industrieunternehmen, welche zur Ausdehnung ihres Betriebes Kapital benötigen, erhalten solches auf streng reeller Basis ihre eigenen Akzepte und langjährige Amortisation. Juliuar, unter Coulant und diskret 10000 befordert Rudolf Mosse, Berlin S. W., Jersalfalemerstraße 46/49. 1086a, 2

Eigentumsverkäufe.

- für den Monat Dezember 1909, feiern nicht seitens der Beteiligten beantragte, die Veräußerung zu unterlassen. Jakob Kunzmann, Rentiers Witwe, verkauft an Emil Richter, Hofmeisterei's Eheleute, Haus Maria-Magdalenastraße Nr. 11 für 44 000.— Karl Kammann, Obsthändler, verkauft an Hugo Laue, Kaufmann in Mainz, Haus Jähringerstraße 50 (Svangsberg-Heigerung) für 36 000.— Friedr. Silberhof, Wirt's Eheleute, verkaufen an Braueri-gesellschaft vorm. S. Röniger, Alt.-Ges., hier, Haus Jägerstraße 27 u. 29, darunter 8000 M für Inventar 150 000.— Lukas Stappenberg, Wirt's Ehele., verkaufen an Braueri-gesellschaft am Suttentreu, Alt.-Ges., in Ettlingen, Haus Kaiserstraße Nr. 16, darunter 1521.30 M für Inventar 96 000.— Katharina Speck in Darlangen, verkauft an Guido Friedrich Meiser, Gastwirt in Darlangen, 401 Am. Ader im G-wann, Solcheid für 170.— Adolf Schelling, Zimmermann's Witwe, verkauft an Johann Kiefer, Händler, Haus Kanngasse Nr. 24 für 19 000.— Joh. Kiefer, Händler, verkauft an Johann Jaf. Manns-börger, Schmiedemeister's Eheleute, Haus Kanngasse 24 für 19 000.— Elisabeth von Offenhardt-Verdohlschütz, verkauft an Jakob Nagel, Schlossermeister's Eheleute, 599 Am. Wauplan an der Vorholzstraße für 21 500.— Dieselbe, verkauft an Georg Hauffler, Bleichmeister's Ehe-leute, 599 Am. Wauplan an der Vorholzstraße 21 500.—



Für Wochermittwoch: Lebendfrisch eintreffend: Sol. Schellfische, Kabeljau, Rotzungen, Seezungen, Hüh-gänber, Salm. Fischkotelettes frisch gewässerte Stockfische, Seezungen, lebende Forellen, bei 24681 Pfefferle, Erdbringer-straße 23, Telephon 1415.

Privat-Tanz-Unterricht für einzelne Damen und Herren jederzeit Tanzlehr-Institut Herm. Vollrath, Kaiserstraße 235.

Gegen monatliche Daten-zahlungen erhalten Sie von reelltem Versand-haus: Damen- u. Herrenstoffe, Damen- u. Herrenkonfektion, Aussteuerartikel zc. Strengste Diskretion. Gest. Offerten unter Nr. 1031 an die Expedition der „Badischen Presse“ erbeten.

Ein sehr vorzüglich., gespielter Bechstein-Salon-Flügel ist billig zu verkaufen bei S. J. Kunz, Pianolager, Parfriebrichstr. 21, Rondellpl.

Stiffenkrank, gebraucht, aber sehr gut erhalten, zu verkaufen. Offerten unter Nr. 17700 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Gummihuhe out erba len, billig zu verkaufen bei 24575 K. Neff, Kaiserallee 63.

Grabkränze von Palmen, von Perlen u. von Blech, 23731 W. Eims Nachf. Adlerstrasse 7



Zell-Chocolade Ein köstl. Genuss



Zell-Cacao Ein Labeltrank



8600a.21.7

Verkauf von Drucksachen.

Die unterzeichnete Dienststelle hat von verfügbar gewordenen Beständen eine größere Anzahl 1. Geseßes- u. Verordnungsbücher für das Großherzogtum Baden (von 1869 an); auch Regierungsblätter von 1803 bis 1868; 2. Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden (von 1869 an); 3. Bundesgesetzblätter (von 1871 an); 4. Bundesgesetzblätter (von 1887 bis 1897), darunter einzelne vollständige Sammlungen (in einfachen Einbänden) dem Verkauf aus und nimmt portofreie Angebote auf ganze Sammlungen und einzelne Bände entgegen. 2080.2.1

Material-u. Drucksachenbureau der Großh. Generaldirektion der Badischen Staatsdrucken.

Gottesdienste. 9. Februar. Nicker-Mittwoch.

Katholische Stadtgemeinde. St. Stephanskirche. 6 Uhr hl. Messe; Ausheilung der gemeinen Ache nach jeder hl. Messe. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Kinderbenediction und Ausheilung der gemeinen Ache. 9 Uhr hl. Messe. 10 Uhr hl. Messe. 11 Uhr hl. Messe. 12 Uhr hl. Messe. 13 Uhr hl. Messe. 14 Uhr hl. Messe. 15 Uhr hl. Messe. 16 Uhr hl. Messe. 17 Uhr hl. Messe. 18 Uhr hl. Messe. 19 Uhr hl. Messe. 20 Uhr hl. Messe. 21 Uhr hl. Messe. 22 Uhr hl. Messe. 23 Uhr hl. Messe. 24 Uhr hl. Messe. 25 Uhr hl. Messe. 26 Uhr hl. Messe. 27 Uhr hl. Messe. 28 Uhr hl. Messe. 29 Uhr hl. Messe. 30 Uhr hl. Messe. 31 Uhr hl. Messe. 32 Uhr hl. Messe. 33 Uhr hl. Messe. 34 Uhr hl. Messe. 35 Uhr hl. Messe. 36 Uhr hl. Messe. 37 Uhr hl. Messe. 38 Uhr hl. Messe. 39 Uhr hl. Messe. 40 Uhr hl. Messe. 41 Uhr hl. Messe. 42 Uhr hl. Messe. 43 Uhr hl. Messe. 44 Uhr hl. Messe. 45 Uhr hl. Messe. 46 Uhr hl. Messe. 47 Uhr hl. Messe. 48 Uhr hl. Messe. 49 Uhr hl. Messe. 50 Uhr hl. Messe. 51 Uhr hl. Messe. 52 Uhr hl. Messe. 53 Uhr hl. Messe. 54 Uhr hl. Messe. 55 Uhr hl. Messe. 56 Uhr hl. Messe. 57 Uhr hl. Messe. 58 Uhr hl. Messe. 59 Uhr hl. Messe. 60 Uhr hl. Messe. 61 Uhr hl. Messe. 62 Uhr hl. Messe. 63 Uhr hl. Messe. 64 Uhr hl. Messe. 65 Uhr hl. Messe. 66 Uhr hl. Messe. 67 Uhr hl. Messe. 68 Uhr hl. Messe. 69 Uhr hl. Messe. 70 Uhr hl. Messe. 71 Uhr hl. Messe. 72 Uhr hl. Messe. 73 Uhr hl. Messe. 74 Uhr hl. Messe. 75 Uhr hl. Messe. 76 Uhr hl. Messe. 77 Uhr hl. Messe. 78 Uhr hl. Messe. 79 Uhr hl. Messe. 80 Uhr hl. Messe. 81 Uhr hl. Messe. 82 Uhr hl. Messe. 83 Uhr hl. Messe. 84 Uhr hl. Messe. 85 Uhr hl. Messe. 86 Uhr hl. Messe. 87 Uhr hl. Messe. 88 Uhr hl. Messe. 89 Uhr hl. Messe. 90 Uhr hl. Messe. 91 Uhr hl. Messe. 92 Uhr hl. Messe. 93 Uhr hl. Messe. 94 Uhr hl. Messe. 95 Uhr hl. Messe. 96 Uhr hl. Messe. 97 Uhr hl. Messe. 98 Uhr hl. Messe. 99 Uhr hl. Messe. 100 Uhr hl. Messe.

Das Alleinvertriebsrecht

1. für Kreis Karlsruhe. 2. Kreis Heilbronn u. Mosbach. 3. Kreis Heilbronn u. Mosbach. 4. Kreis Heilbronn u. Mosbach. 5. Kreis Heilbronn u. Mosbach. 6. Kreis Heilbronn u. Mosbach. 7. Kreis Heilbronn u. Mosbach. 8. Kreis Heilbronn u. Mosbach. 9. Kreis Heilbronn u. Mosbach. 10. Kreis Heilbronn u. Mosbach. 11. Kreis Heilbronn u. Mosbach. 12. Kreis Heilbronn u. Mosbach. 13. Kreis Heilbronn u. Mosbach. 14. Kreis Heilbronn u. Mosbach. 15. Kreis Heilbronn u. Mosbach. 16. Kreis Heilbronn u. Mosbach. 17. Kreis Heilbronn u. Mosbach. 18. Kreis Heilbronn u. Mosbach. 19. Kreis Heilbronn u. Mosbach. 20. Kreis Heilbronn u. Mosbach. 21. Kreis Heilbronn u. Mosbach. 22. Kreis Heilbronn u. Mosbach. 23. Kreis Heilbronn u. Mosbach. 24. Kreis Heilbronn u. Mosbach. 25. Kreis Heilbronn u. Mosbach. 26. Kreis Heilbronn u. Mosbach. 27. Kreis Heilbronn u. Mosbach. 28. Kreis Heilbronn u. Mosbach. 29. Kreis Heilbronn u. Mosbach. 30. Kreis Heilbronn u. Mosbach. 31. Kreis Heilbronn u. Mosbach. 32. Kreis Heilbronn u. Mosbach. 33. Kreis Heilbronn u. Mosbach. 34. Kreis Heilbronn u. Mosbach. 35. Kreis Heilbronn u. Mosbach. 36. Kreis Heilbronn u. Mosbach. 37. Kreis Heilbronn u. Mosbach. 38. Kreis Heilbronn u. Mosbach. 39. Kreis Heilbronn u. Mosbach. 40. Kreis Heilbronn u. Mosbach. 41. Kreis Heilbronn u. Mosbach. 42. Kreis Heilbronn u. Mosbach. 43. Kreis Heilbronn u. Mosbach. 44. Kreis Heilbronn u. Mosbach. 45. Kreis Heilbronn u. Mosbach. 46. Kreis Heilbronn u. Mosbach. 47. Kreis Heilbronn u. Mosbach. 48. Kreis Heilbronn u. Mosbach. 49. Kreis Heilbronn u. Mosbach. 50. Kreis Heilbronn u. Mosbach. 51. Kreis Heilbronn u. Mosbach. 52. Kreis Heilbronn u. Mosbach. 53. Kreis Heilbronn u. Mosbach. 54. Kreis Heilbronn u. Mosbach. 55. Kreis Heilbronn u. Mosbach. 56. Kreis Heilbronn u. Mosbach. 57. Kreis Heilbronn u. Mosbach. 58. Kreis Heilbronn u. Mosbach. 59. Kreis Heilbronn u. Mosbach. 60. Kreis Heilbronn u. Mosbach. 61. Kreis Heilbronn u. Mosbach. 62. Kreis Heilbronn u. Mosbach. 63. Kreis Heilbronn u. Mosbach. 64. Kreis Heilbronn u. Mosbach. 65. Kreis Heilbronn u. Mosbach. 66. Kreis Heilbronn u. Mosbach. 67. Kreis Heilbronn u. Mosbach. 68. Kreis Heilbronn u. Mosbach. 69. Kreis Heilbronn u. Mosbach. 70. Kreis Heilbronn u. Mosbach. 71. Kreis Heilbronn u. Mosbach. 72. Kreis Heilbronn u. Mosbach. 73. Kreis Heilbronn u. Mosbach. 74. Kreis Heilbronn u. Mosbach. 75. Kreis Heilbronn u. Mosbach. 76. Kreis Heilbronn u. Mosbach. 77. Kreis Heilbronn u. Mosbach. 78. Kreis Heilbronn u. Mosbach. 79. Kreis Heilbronn u. Mosbach. 80. Kreis Heilbronn u. Mosbach. 81. Kreis Heilbronn u. Mosbach. 82. Kreis Heilbronn u. Mosbach. 83. Kreis Heilbronn u. Mosbach. 84. Kreis Heilbronn u. Mosbach. 85. Kreis Heilbronn u. Mosbach. 86. Kreis Heilbronn u. Mosbach. 87. Kreis Heilbronn u. Mosbach. 88. Kreis Heilbronn u. Mosbach. 89. Kreis Heilbronn u. Mosbach. 90. Kreis Heilbronn u. Mosbach. 91. Kreis Heilbronn u. Mosbach. 92. Kreis Heilbronn u. Mosbach. 93. Kreis Heilbronn u. Mosbach. 94. Kreis Heilbronn u. Mosbach. 95. Kreis Heilbronn u. Mosbach. 96. Kreis Heilbronn u. Mosbach. 97. Kreis Heilbronn u. Mosbach. 98. Kreis Heilbronn u. Mosbach. 99. Kreis Heilbronn u. Mosbach. 100. Kreis Heilbronn u. Mosbach.

Glänzende Existenz!

bietet der artl. Alleinverkauf der als zuverlässig erprobten luftigen Sicherheits- Dauerpatent-Sicherer Erfolg, hoch Gewinn ohne Schaden. Keine, auswärtsische Sache. Erlaubnis durch 1148a.4.3 A. Keller, Freiburg i. Br., Schildstr. 7

Darlehen gesucht.

1200 Mk. werden, da sofort 10fache Sicherheit zu hohem Zins u. Genüßung eines Extrahonorars aufgenommen gesucht. Offerten nur von kapitalkräftigen Leuten unter Nr. 2079 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 8.1

Eine gutgehende Blecherei

in einer großen Ortschaft in der Nähe von Rehl ist wegen Krankheit unter günstigen Bedingungen, mit Wohnung u. Laden zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. der „Bad. Presse“ unter Nr. 1076a.

Zu kaufen gesucht

1/2 oder 1/3 Pferd. Dampfmaschine, Motor noch bevorzugt. Offert. mit Preis unter Nr. 24588 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Einige Hund gebraucht Silberbesteck

für Wirtschaft gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 24633 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Konzertstüber zu kaufen gesucht.

Goos, Bernhardtstr. 8. III.

Kasthaus-Verkauf.

Das unter Touristen und Herrschaft bekannte Gasthaus am „Lamm“ in Reutlingen, Amt Bühl ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei der Eigentümerin A. Wurz Wwe. 2083

Haus-Verkauf!

In Garnisonsstadt Badens ist für private günstige Gelegenheit geboten, durch Kauf eines Hauses, mit gut vermieteten herrschaftlichen Wohnungen, im Parterre schöne große Wohnung mit Garten, sich angenehme, unterhaltende Beschäftigung zu verschaffen. Offerten unter Nr. 1063a an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Wenig gebraucht, gutlaufend. Automobil

3/4 PS, 7 HP., komplett allen Zulaten, tadelloser im Stande, verkauft wegen Anschaffung eines größeren Wagens unter günstigen Zahlungsbedingungen zum Preise von 2500 Mk., Neupreis 4000 Mk. Offerten unter Nr. 1134a an die Exped. der „Bad. Presse“.

Ein Deutzer Gasmotor

2 1/2-3 HP., wird wegen Anschaffung eines stärkeren billig abgegeben. 2083.3.3 Karl Wilhelmstr. 45. I.

Trumeur, sehr groß u. hoch.

Glas, für nur 28 Mk. zu verkaufen. Schloßplatz 13, Eing. Karlriedrichstraße, part. rechts. Werner. V4680

Damen- und Gehalts-Fahrrad.

gebraucht, billig zu verkaufen. Erbsprinzenstraße 36.

Ein dreijähriges Pferd.

das sich als herrschafts- oder Reitpferd sehr gut eignet, zu verkaufen bei Emil Glaser, Fuhr- und Sondereigent. Eßlingen. 1187a.2.2

Ein Gespann braune Pferde

nebst 2 Geschirren darunter 1 silberbeschlagenes und ein guter, bequemer Landauer ist wegen Todesalles preiswert abzugeben. 2.2 Näheres bei Frau Dienstadtant Roth in Baden-Baden. 1198a

Zug-Giel (Wallach)

hat zu verkaufen Fried. Ott, Aue bei Durlach.

Städt. Vierordtbad

Heißluft- und Dampfbäder

(römische, römische und russische Dampfbäder). 12861

Elektrische Lichtbäder.

Damenbadezeit: „Montag und Mittwoch vormittags und Freitag nachmittags“. Herrenbadezeit: „Alle übrige Zeit und Sonntags vormittags von 8-12 Uhr“.

Stühle

werden dauerh. gefucht u. repariert. Stuhlreiherei Fr. Ernst, Adlerstraße 3. 1941

Haarnetz-Vertreter,

welcher bei Großhändlern, Kaufmännern u. Friseurartikelläden gut eingeführt ist, sofort gefucht. Offert. unter A. 9648 an Hasenstein & Vogler, A.-G., Straßburg i. E. 1193a.2.1

Heirats-Gesuch.

Frl. aus dem bad. Unterl. netze 20, ev. Mitte d. 20er, in all. weibl. Verb. ausgeh. gute Haush. aus guter Fam., mit mind. 12 Tille Verm. nebst Ausst. wünscht die Bekanntschaft eines mittl. Beamten od. Angestellten behufs Verb. zu machen. Antr. nebst Photograph. unter Nr. 285 an Hasenstein & Vogler, A.-G., Heidelberg. 1204

Stellen finden

Kommis-Gesuch.

Suche für mein Eisen-, Glas-, Porzellan- u. Kolonialwarengeschäft einen angehenden Kommiss als Verkäufer. Eintritt per 1. April d. J. Eugen Walz, Badisch-Rheinfelden. 1204a.3.1

Vertäufert,

tüchtige Kraft, sofort gefucht. Orient-Fahrvana-Haus, Kaiserstraße 229, Ecke Kirchstraße.

Reisenden

zum Besuch von Bauhandwerkern, Fabrikanten, Meineren Handlungen und Landwirten. Bewerber muß unbedingt gelehrter Eisenhändler sein. Eugen Walz, Eisen-, Glas- u. Porzellanwaren, landw. Maschinen, Badisch-Rheinfelden.

Vertreter

für Karlsruhe und Umgegend wird von einer Tuchfabrik, welche Militär-Berufungs-Läden, Buchbinden u. Läden fabriziert, gefucht. Berücksichtigung können nur solche Herren finden, welche mit der Kunstschiffbaukunst vertraut und in Referenzen aufweisen können. 1204

Ein Herr,

gleich wo wohnh., sof. gefucht u. Verkauf v. Cigarren an Wirt, Händler u. Verg. ev. 250 Mk. pr. Mt. oder hohe Prov. A. Rieck & Co., Hamburg.

Agent gef. Cigarren-Verl. a. Wirt

2. Verg. ev. 250 Mk. mon. 507a H. Jürgensen & Co., Hamburg 22.

100% verdienen Sie bei Vertretung eines neuen patentierten

Massage-Brauchsartikels. Vertreter u. Händler gefucht. Prop. gratis. Jäger & Co., Eisenach i. Thür. 2.1

Hoher Verdienst!

Bis 800 Mk. haben nachweisl. Leute aller Stände monatl. verdient durch Alleinverkauf geschickter Weltmarkenartikel, und durch häusl. Kleinfabrikation neuer Millionartikel. Soratig, Erfindung und Nebenerwerb für jedermann. Berufsberatung und Kapital nicht nötig. Aufnahm. kostenlos durch Heilbrunn-Fabrik, Wenneviß in Dicks 17.

3-20 Mk. tägl können Personen

nebenberndt d. Schreibarb., häusl. Tätigk., Vertretung. Näh. Erwerbszentrale in Frankfurt a. M. 190a

Elektroingenieur sofort gesucht

für Bau, Betrieb, Akquisition und Installation von größerer süddeutscher Leberlandzentrale. Gest. Angebote mit Gehaltsanspruch, Eintrittstermin und Zeugnisabschriften zc. sub S. K. 1594 an Rudolf Mosse, Stuttgart. 1221a

Ingenieur oder Techniker

von größerem Installationsgeschäft für die Projektierung, Ausführung und Abrechnung von Kanalisationsanlagen, Wasserleitungen, Warmwasserbereitungen, modernen sanitären Einrichtungen zc. in dauernde Stellung nach Süddeutschland zum Eintritt der 1. April evtl. früher gefucht. (Süddeutscher bevorzugt.) Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche, Militärvorhältnisse, Aufgabe von Referenzen, Zeugnisabschrift, Photographie zc. unter M. V. 5327 an Rudolf Mosse, München. 1204

Der Stellung sucht,

berlangt die „Deutsche Badenspost“ Eßlingen 76. 322a

Lehrling

für das launf. Büro eines techn. Geschäfts gefucht. Mit Einjähr. Zeugn. bevorzugt. Gute Schulzeugnisse erforderlich. Offerten unter Nr. 2077 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. 2.1

Schuhbranche.

Tüchtige, brandschützende Verkäuferin gefucht. 2058 Schuhhaus C. Korintenberg, Kaiserstraße 118.

Damenkonfektion erste Verkäuferin gefucht.

Sehr hohes Salair, dauernde u. absolut selbständige Stellung. Offerten mit Phot. nur von Damen, welche längere erf. Tätigkeit nachweisen, unter Chiffre D. F. 242 an Dausbe & Co., Frankfurt a. M.

Jüngere Verkäuferin

in Cigarrengeschäft für sofort gefucht. 2083a.3.1

Junge Damen

mit guter Figur, welche Lust zur Bühne u. a. Reizen haben, f. lebende Bilder a. hoh. Gehalt sof. gefucht. Personl. Borstellung bei Mios, Apollo-Theater.

Junge Leute b. 14-24 Jahren,

die Kapitän der Handelsmarine werden wollen, erhalten Ausfuhr nach M. Brandt, Altona a. E., Fischmarkt 20. 934a.6.2

Zimmertapezier

tüchtiger sofort gefucht. Fritz Melk, Marktgrafenstr. 30a.

Schwachstrom-Monteur

zum sofortigen Eintritt gefucht. Mannheimer Privat-Telephon-Gesellschaft, 1226a G. m. b. S. 3.1

Gesucht tüchtige, erfahrene

Werkzeugdreher und Mechaniker. Offerten mit Angabe des Alters, Eintritts nebst Zeugnisabschriften an Robert Bosch, Stuttgart, Döppelstraße 11/13. 1177a

Glaser-Lehrling.

Kräftiger Junge, welcher Lust hat die Glaserlehre zu erlernen, findet Lehrstelle. 24468.2.2

Glaser-Lehrling.

Kräftiger Junge, welcher Lust hat die Glaserlehre zu erlernen, findet Lehrstelle. 24468.2.2

Weisszeugmädchen

Per 15. Februar wird ein reines Mädchen, das gut bügeln, nähen und mit Tisch- und Küchengeräten gut umgehen kann, gefucht. Zimmermädchen

Auf 15. Februar wird ein reines Mädchen, das wohnh. sein, fernere Zeit fernieren muß, gefucht.

Kindermädchen

Auf sofort wird ein reines, pünktliches Mädchen, das Liebe zu Kindern hat und etwas nähen kann, gefucht.

Eine Frau, auf Dienen, sucht

Heimarbeit für ein Geschäft. Gest. Offerten unter Nr. 24639 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb. 2.2

Zu vermieten

3 Zimmer-Wohnung nebst Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näheres part. 24449.3.1

3 Zimmer-Wohnung

nebst Zubehör in einem Haus in dem Ordnungsbereich, der Ordnungsbereich auf 1. April zu vermieten. Näheres part. 24475

K. Stellen suchen:

Tücht. Hauswirtschafterin, gute Zeugn. Zimmermädchen, Privatwirtschafterin, bessere u. einfache Köchinnen, durch Bureau M. Kähler, Auguststr. 8, part. Telefon 2615.

Tüchtiges Fräulein,

gelegten Charakters, sucht Stelle als Hauswirtschafterin bei einem Herrn. Gute Zeugnisse vorhanden. Gest. Offerten unter Nr. 1199a an die Exped. der „Bad. Presse“.

Eine Frau, auf Dienen, sucht

Heimarbeit für ein Geschäft. Gest. Offerten unter Nr. 24639 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb. 2.2

Zu vermieten

3 Zimmer-Wohnung nebst Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näheres part. 24449.3.1

3 Zimmer-Wohnung

nebst Zubehör in einem Haus in dem Ordnungsbereich, der Ordnungsbereich auf 1. April zu vermieten. Näheres part. 24475

K. Stellen suchen:

Tücht. Hauswirtschafterin, gute Zeugn. Zimmermädchen, Privatwirtschafterin, bessere u. einfache Köchinnen, durch Bureau M. Kähler, Auguststr. 8, part. Telefon 2615.

Tüchtiges Fräulein,

gelegten Charakters, sucht Stelle als Hauswirtschafterin bei einem Herrn. Gute Zeugnisse vorhanden. Gest. Offerten unter Nr. 1199a an die Exped. der „Bad. Presse“.

Eine Frau, auf Dienen, sucht

Heimarbeit für ein Geschäft. Gest. Offerten unter Nr. 24639 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb. 2.2

Zu vermieten

3 Zimmer-Wohnung nebst Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näheres part. 24449.3.1

3 Zimmer-Wohnung

nebst Zubehör in einem Haus in dem Ordnungsbereich, der Ordnungsbereich auf 1. April zu vermieten. Näheres part. 24475

Miet-Gesuche

Sofort kl. Laden im Centrum der Stadt, womöglich Nähe Kaiserstr. zu mieten gefucht. Off. mit Preisang. unt. E. H. 50 bestenordn. Grünwintel. V4642

Fremdliche Wohnung

6 Zimmer mit Zubehör, möglichst mit Gärtchen, Veranda, Balkon od. Bogen der 1. April oder 1. Juli zu mieten gefucht. Offerten mit Grundriss u. Preisangabe unter Nr. 1206a an die Expedition der „Bad. Presse“.

Wohnung gefucht

von 3-4 Zimmern auf 1. März oder 1. April. Beierheim nicht ausgeschlossen. Offerten unter Nr. 4645 an die Exped. der „Bad. Presse“.

3 Zimmer-Wohnung

nebst Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näheres part. 24449.3.1

3 Zimmer-Wohnung

nebst Zubehör in einem Haus in dem Ordnungsbereich, der Ordnungsbereich auf 1. April zu vermieten. Näheres part. 24475

Miet-Gesuche

Sofort kl. Laden im Centrum der Stadt, womöglich Nähe Kaiserstr. zu mieten gefucht. Off. mit Preisang. unt. E. H. 50 bestenordn. Grünwintel. V4642

Fremdliche Wohnung

6 Zimmer mit Zubehör, möglichst mit Gärtchen, Veranda, Balkon od. Bogen der 1. April oder 1. Juli zu mieten gefucht. Offerten mit Grundriss u. Preisangabe unter Nr. 1206a an die Expedition der „Bad. Presse“.

Wohnung gefucht

von 3-4 Zimmern auf 1. März oder 1. April. Beierheim nicht ausgeschlossen. Offerten unter Nr. 4645 an die Exped. der „Bad. Presse“.

3 Zimmer-Wohnung

nebst Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näheres part. 24449.3.1

3 Zimmer-Wohnung

nebst Zubehör in einem Haus in dem Ordnungsbereich, der Ordnungsbereich auf 1. April zu vermieten. Näheres part. 24475

Miet-Gesuche

Sofort kl. Laden im Centrum der Stadt, womöglich Nähe Kaiserstr. zu mieten gefucht. Off. mit Preisang. unt. E. H. 50 bestenordn. Grünwintel. V4642

Geschäftsräume

für jede Branche geeignet, hell, bequeme Zufahrt, an Sandstraße gelegen, in nächster Nähe des Güterbahnhofs, zu vermieten. 24173 Näheres Klippmüllerstr. 8, 2. St.

Wertstätte.

Schönenstraße 42 ist eine schöne Wertstätte, auch als Magazin, auf 1. April zu vermieten. Näheres im Laden.

4 Zimmer-Wohnung

nebst allem Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näheres Wilhelmstraße 45, im Laden. 24657.3.1

Wohnung, 1 Zimmer

oder später zu vermieten. 24665 Kaiserstraße 28.

Amalienstraße 15, Hinterb., ist

2 Zimmer-Wohnung mit 1 Man- sardette auf 1. April zu vermieten. Zu erf. Vorderb., 2. St. 24202.2.2

Schönebergstr. 34 ist im 3. Stock eine

4 Zimmerwohnung nebst Küche, Speisekammer, Bad usw. an ruh. Familie per sof. oder später zu vermieten. 1285

Näheres daselbst im 2. Stock.

Gewicht. 20 ist eine Wohnung von

2 Zimmern, Küche und Keller im Seitenbau auf 1. April zu vermieten. Näh. 2. St., lks., Bdh. V4651.2.1

